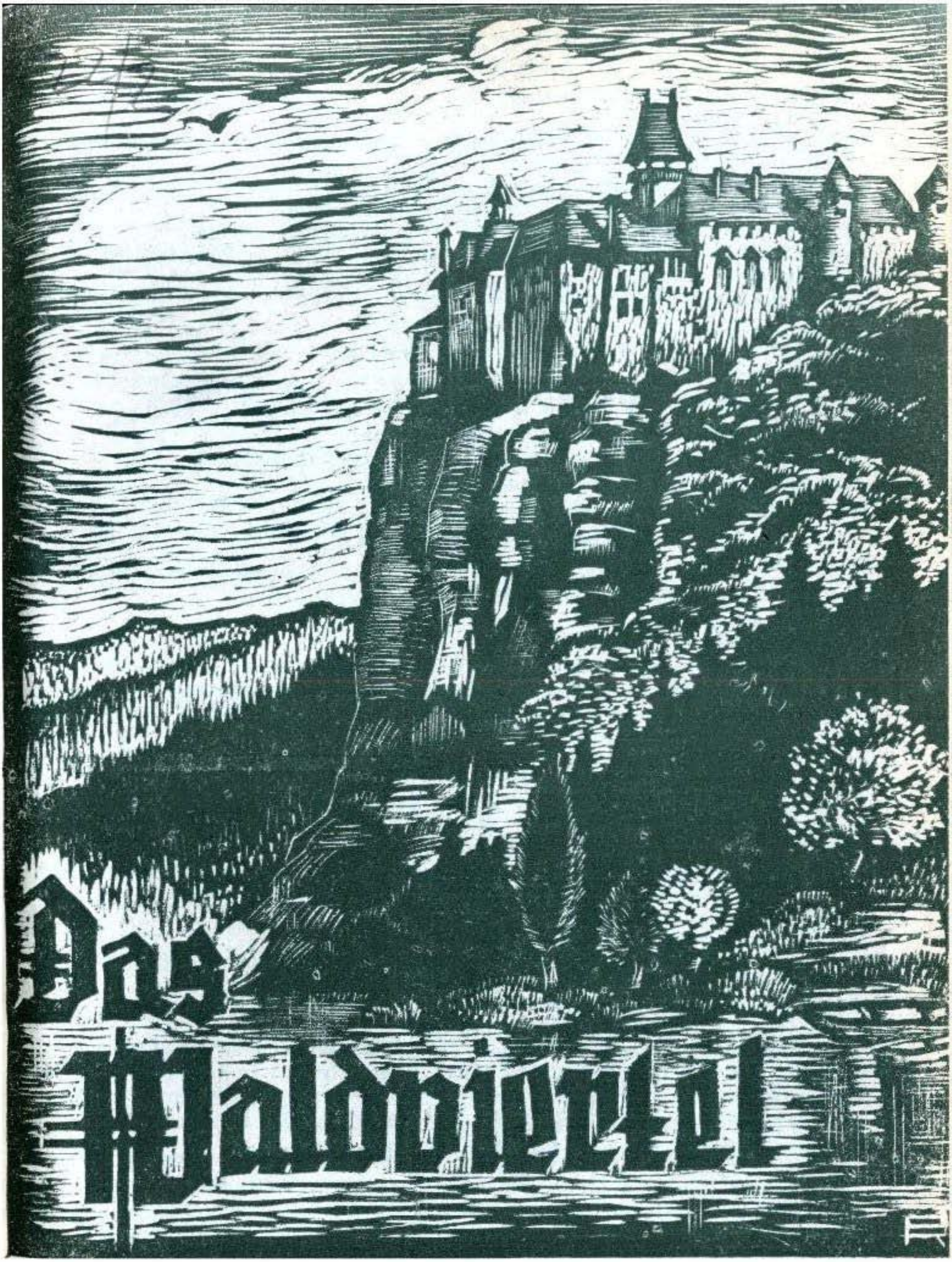

NEUE FOLGE 1956 Nr. 1/2

I 492.479/N.F.5

INHALT

Der Schriftleiter: An unsere geschätzten Heimatfreunde!
Dr. H. Rauscher: Ein Garstener Dienstbuch aus 1548.
Dr. W. Pongratz: Das Engelsteiner Verkaufsurbar von 1544.
Dr. F. Hornstein: Mein Urgroßvater, der Waldviertler Schulmeister.
P. L. Koller: Geistliche Schriftsteller in und aus dem Waldviertel.
F. Kronberger: Bibliographie der Marktgemeinde und des Schlosses Pöggstall.
Gr. Sieghartser Pfarrgeschichte von Pfarrer Rudolf Schierer.

Für Volk und Heimat
arbeitet der

WALDVIERTLER HEIMATBUND

Wer seine Heimat liebt, unterstützt uns durch Werbung neuer Mitglieder. Hilf auch Du mit!

DAS SCHÖNE GESCHENKBUCH

Schönes Österreich

Von Dr. Franz Rebiczek

DAS ÖSTERREICHISCHE HEIMATBUCH!

Es schreiben:

Burgtheater-Direktor Schreyvogl:

„Lebendige Stunden verdanke ich diesem Buch, das mit seinen wirklichen Erlebnissen und dichterischen Visionen, das Dokument einer Begabung ist, wo sich Wort und Idee wie selten decken. Ein Stil, der haarscharf ins Schwarze trifft . . ."

Tegeszeitung „Neues Österreich" (Nr. 3022/1955)

„Das ist ein Büchlein, das man durchblättern kann wie ein Album voll schöner Bilder, eins schöner wie das andere!"

Gustav Bienek in der „Weltpresse" (Nr. 181/1955)

„Der Autor schildert in stimmungsvollen, stilistisch fein geschliffenen und sprachlich vollendeten Skizzen seine Erlebnisse vom „Col di Lana" bis nach Eger. Wo Wallenstein fiel . . . es gemahnt wehmütig an Adalbert Stifter" . . .

N.Ö. Gemeindezeitung (Folge 3/4, 1955)

„Die Lektüre dieses schönen Buches berührt einen tief innerlich. Es sollte in keiner Bücherei fehlen!"

Preis in Leinen gebunden mit Einbandzeichnung von Ernst Kutzer
28.50 (5.— DM)

zu beziehen durch Kom.Buchhandlung LECHNER, Wien, oder direkt vom
JOSEF FABER-VERLAG, Wien—Krems

Einzelpreis S 6.—
Ganzjährig S 36.—

Druck: Buchdruckerei Josef Faber, Krems an der Donau, Obere Landstraße Nr. 12
Verwaltung: Obere Landstraße Nr. 12

Das Waldviertel

Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatpflege

Erscheint am 1. jeden Monats. Eigentümer Herausgeber u. Verleger Waldviertler Heimatbund; Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Heinrich Rauscher, Krems an der Donau, Heinemannstraße Nr. 12

5. Jahrgang Krems, Jänner—Februar 1956 Nummer 1—2

An unsere geschätzten Heimatfreunde!

Mit der vorliegenden Doppelnummer beginnt „Das Waldviertel" N. F. sein fünftes Bestandsjahr. Das Jahr 1956 ist das erste Jahr, in dem sich unsere engere Heimat und das ganze Vaterland der vollen, uneingeschränkten Freiheit erfreuen kann. Wir freuen uns darüber vom ganzen Herzen, sind uns aber auch voll und ganz der Verpflichtung bewußt, die uns die wiedergewonnene Freiheit auferlegt. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, was wir zu tun und zu lassen haben, daß unsere Heimat nicht mehr in Gefahr gerät. Blicken wir nicht mehr zu sehr in die Vergangenheit, sondern trachten wir, den Forderungen der Gegenwart gerecht zu werden und in Einigkeit und im Bewußtsein der Verantwortung, unsere Pflichten zu erfüllen. Besinnen wir uns auch darauf, welch hohes Gut wir in unserer Heimat und im freien Vaterland besitzen, deren wir uns täglich würdig erweisen müssen, wenn wir sie dauernd besitzen wollen.

Die Bindung an unsere Heimat wird umso inniger und bewußter, je mehr wir uns um das Eindringen in ihre Geschichte bemühen. „Der Waldviertler Heimatbund" sieht seine vorzüglichste Aufgabe darin, der Aufhellung der Vergangenheit unseres Landesviertels zu dienen und dadurch die Heimatliebe zu beleben. Am 30. August 1955 wurde in Krems eine heimatkundliche Arbeitstagung geladener Fachleute aus allen Teilen des Waldviertels abgehalten. Staatsbibliothekar Dr. Walter Pongratz erörterte in einem Referat die Probleme einer engen heimatkundlichen Zusammenarbeit aller Interessenten ohne Unterschiede der Schulbildung, des Berufes und des Standes. Er regte die Erfassung aller Kräfte an, die sich mit Fragen der Heimatkunde befassen. Der Be-

schluß, einen heimatkundlichen Fragebogen auszusenden, wurde beschlossen. Bisher sind folgende Meldungen eingelaufen:

Dr. Berg Friedrich, Museumsleiter in Horn, für Urgeschichte und Volkskunde.

Biedermann Stephan, Propstpfarrer in Eisgarn, für Heimatgeschichte.

Docekal Karl, Museumslaborant, Kamegg 35, Post Gars, für Mineralogie, Geologie und Urgeschichte.

Hauer Rupert, Pfarrer in Dietmanns bei Gmünd, für Geologie (Tertiär und Diluvium).

Hengstberger Heinrich, wirkl. Amtsrat i. R. in Hohenstein 7, Post Ober-Meisling, für Dorf- und Familiengeschichte.

Heppenheimer Hans, Volksschuldirektor in Rohrendorf bei Krems, für Ortsgeschichte.

Höfer Karl, Oberstleutnant d. R. in Krems, Am Steindl 55, für Geschichte der Bezirke Gmünd und Zwettl.

Dr. Hornstein Franz, Professor i. R., Wien, 13., Kupelwiesergasse 16, für Familienforschung.

Jörg Ignaz. V. Hauptlehrer i. R., Waidhofen a. d. Th., Bahnhofstraße 31, für Geschichte der Stadt Waidhofen.

Kainz Franz, Sparkassenbeamter, Mautern, St. Pöltenerstraße 4, für Urgeschichte und römische Archäologie um Mautern.

Koller P. Ludwig, Bibliothekar, Stift Göttweig, Post Furth, für Besitzgeschichte, kirchliche Kulturgeschichte und Topographie.

Pircher Ernst, Hauptschuldirektor i. R., Krems, Schillerstraße 17, für Naturgeschichte, Ornithologie und Entomologie.

Dr. Pongratz Walter, Staatsbibliothekar, Wien, 18., Vinzenzgasse 16, für Familiennamen, Genealogie, Siedlungsgeschichte, Bibliographie um Gmünd und Weitra.

Rauscher Franz, Amtssekretär, Wien, 15., Wurzbachgasse 11, für Orts-, Herrschafts- und Burgengeschichte, Fragen der Kultur und Finanzwirtschaft, besonders für die Gerichtsbezirke Gföhl und Krems.

Schäffer Franz, Kustos, Krahuletzmuseum Eggenburg, für Volkskunde und Brauchtum.

Dr. Schöbl Karl, Regierungsrat, Landesbeamter, Pöggstall 9, für Matrikenforschung.

Winkler Walter, kaufm. Angestellter, Horn, Florianigasse 3, für Volkskunde.

Zehetner Johann, V. Direktor, Wösendorf, Post Weißenkirchen. für Heimatforschung, Lichtbild und Farbdias.

Weitere Interessenten mögen sich melden und von der Schriftleitung Fragebögen anfordern.

Bei der Aussprache erklärte sich Direktor Dr. H. Rauscher bereit, die Titel wertvoller heimatkundlicher Hausarbeiten von Kandidaten für Befähigungsprüfungen in der Zeitschrift anzuzeigen.

Endlich wurde die kostenlose Veröffentlichung von heimatkundlichen Anfragen beschlossen.

Es wurde schließlich darauf hingewiesen, daß es nun hoch an der Zeit sei, die schweren Erlebnisse während des letzten Krieges und während der Zehnjährigen Besetzung schriftlich festzuhalten, daß sie nicht der Vergessenheit anheimfallen. Jede Familie möge dies in einem eigenen Familienbuch und jede Gemeinde in ihrer Chronik tun, daß die Kinder und Kindeskinder die ernsten Zeiten und die Jahre des Wiederaufbaues und der Heilung schwerer Wunden nicht vergessen. Die Nachwelt wird für solche Aufschreibungen sehr dankbar sein. Die Landbevölkerung möge zu diesen Aufzeichnungen die jetzigen Wintermonate benützen, bevor wieder die Feldarbeiten beginnen.

Der Schriftleiter.

Ein Gasterner Dienstbuch aus 1548

Von Dr. Heinrich Rauscher.

Die „Geschichtlichen Beilagen" der Diözese St. Pölten (Band 8, 1907, S. 382ff.) weisen auf ein geschriebenes „Dienst- und Burgrechtbuch" des Dorfes Gastern aus dem Jahre 1548 hin, das in der Gemeindelade von Gastern aufbewahrt ist. 1927 war dieses Buch noch vorhanden und das Bürgermeisteramt gestattete dem Verfasser in großzügiger Weise die Einsichtnahme und Benützung.

Das Dienstbuch zählt 68 Blätter im Ausmaß 22×15 cm, die durch einen beschriebenen Pergamentstreifen zusammengehalten werden und in einen Lederumschlag mit Renaissanceornamenten geheftet sind. Eine Aufschrift oder eine Jahrzahl ist weder auf dem Lederumschlag noch auf dem ersten Papierblatt ersichtlich. Ganz unvermittelt beginnt auf dem zweiten Blatt die Aufzeichnung der dienstpflichtigen Häuser mit ihrer Schuldigkeit und den Hausinhabern samt 2 Kolonnen für den Vermerk der Abstattungen in den Jahren 1548 und 1549 in der Art, daß bis zum Blatt 27 nur die Vorderseite beschrieben wurde. Daran reihen sich 9 einseitig beschriebene Blätter mit den Überländdiensten und

1 Blatt mit Bestimmungen über den Grundverkehr durch Versetzungen, Verpfändungen u. a. Nach 6 leeren Blättern folgen 8 doppelseitig beschriebene Blätter mit einem Taidingtext aus 1548 für Gastern, der als ein Auszug der „Rechte zu Gastern und Münichreut" aus dem 15. Jahrhundert anzusehen ist, die in Gustav Winters „Niederösterreichische Weistümer, II. Teil, 1896, S. 244—250 abgedruckt sind. An den Taidingtext reihen sich die Grenzbeschreibung des Dorfes Gastern auf zwei Seiten und 15 leere Blätter. Die Rückseiten der beschriebenen Blätter und teilweise auch freigelassene Blätter wurden von den Dorfrichtern in der Zeit von 1794 bis 1901 mit Notizen der Gemeindeverwaltung und einigen besonderen Ereignissen beschrieben.

Der Titel des Taidingtextes weist auf Gastern hin, wo er auf Befehl des Klosters Garsten in Oberösterreich jährlich verlesen werden mußte. Die vorausgehenden Haus- und Überländdienste sind von der gleichen Hand geschrieben und enthalten auch einen Hinweis auf die Holzmühle, beziehen sich also auch auf Gastern.

Zur Erklärung, in welcher Beziehung das Stift Garsten und das nach ihm benannte Dorf Garstern standen, wird bemerkt: Konrad III. schenkte um 1160 dem Stift Garsten ein schon teilweise besiedeltes Waldgebiet, das bald ad Garstenses oder ze den Gastnaeren genannt wurde. Um 1177 überließ Herzog Leopold V. im Verein mit dem Kaiser dem Kloster Garsten Recht und Gerechtigkeit der Vogtei zu Eigen. Gastern war Sitz eines Amtes des Klosters, das jährlich 10 ½ Pfund 5 Pfennig an Diensten einhob (G. Winter, a. a. O., S. 244, Anm.). 1548 gehörte Gastern zum Amtsbereich des Stifthofmeisters in Krems.

Aus dem Dienstbuch 1548 ergibt sich, daß damals 26 Häuser mit 2 Pfund 6 Schilling 10 Pfennig dem Stift Garsten dienstbar waren, nämlich 2 Höfe mit 6 β ₰ bzw. 4 β ₰, 11 Lehen mit je 4 β ₰, 2 Halblehen mit je 3 β ₰ und 3 Halblehen mit je 14 ₰ und die Holzmühle mit 1 β 2 ₰. Dazu kamen an Überländdiensten vom Mühllehen 2 Posten mit je 23 ₰ und einer mit 45 ₰, die Mühlwiese mit 1 β und die Dorfwiese als Prägarten, 2 Prägarten, 1 Wiese und 1 weitere Wiese, die „Hyetterin" genannt, mit je 6 ₰, was zusammen 5 β 1 ₰ ergibt. Der bei jedem Haus angegebene erste Name nennt den Besitzer des Jahres 1548, dann folgen die Besitzer bis weit ins 17. Jahrhundert, einmal sogar bis 1723.

Ein L e h e n dient 4 β ₰; Schmitt Hans hatte es von Niklas Rapel gekauft; von Schmitt erwarb es sein „Schbeher" (Schwager) Michel Froelich; 1613 erwirbt es Wolf Thänkl (Dangl), der die Witwe Maria Stromber heiratete; von ihm kauft es sein Sohn Friedrich 1657 um 290 fl.

Ein Halblehen dient 3 β ß; Partlme Holtzer hatte es als Heiratsgut von seinem Vater Mörtt (Martin) Holtzer erhalten; 1607 verkaufte es Martin Starkbauer an Hans Ubantl.

Ein Halblehen dient 3 β ß; Wolfgang Holzer hatte es von Kolman Hauer gekauft; später erwarb es Jakob Kützler von den hinterlassenen Waisen des Wolf Hoffbauer; 1636 wurde Matthias Widthalmb durch Heirat mit Katharina Kötzl Besitzer.

Ein Hof dient 6 β ß; Philipp Piffang hatte ihn von Eygl erworben; später folgten Hans Pifang und dann Thoman Grätzinger; 1657 kaufte ihn Hans Litschauer von seiner Mutter Magdalena um 40 fl; 1726 kam Bartlme Sprinzl Georg Litschauer in den Besitz des Hofes.

Ein Hof dient 4 β ß; Jörg Hofpaur erhielt ihn als Heiratsgut von seinem Vater Jakob Hofpaur; ein späterer Besitzer war Georg Withalmb.

Ein Lehen dient 4 β ß; Stefan Hoffpaur hatte es von Stefan Holtzer gekauft; 1616 wurde Martin Thänkl nach seinem seligen Vater Besitzer; er gab es 1652 seiner Tochter als Heiratsgut.

Ein Halblehen dient 2 β ß; Simon Stangel hatte es von Jakob Weber gekauft; 1562 folgte Mathias Witzmann als Besitzer.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Peter Starckpaur hatte sie von Paul Wöber gekauft; 1622 erwarben sie Hans Witzmann und sein Weib Ursula von Mört Starkpaur.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Jakob Puchan hatte sie von Hans Tyerpach gekauft; später erwarb sie Philipp Smierl und weiter Hans Pichler von Hans Forster.

Ein Lehen dient 4 β ß; Wolf Lentz hatte es von seinem Vater Mert als Heiratsgut erhalten, auf den sein Sohn Lauppolt (Leopold) folgte; 1657 war es in der Hand des Paul Witzmann, von dem es 1680 sein Schwager Andre Litschauer kaufte.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Hans Hoeltzel hatte sie von Wolfgang Luettel gekauft; später ging sie von einem Georg Witzmann an seinen Schwager Georg Thätler über.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Stefan Schwartzinger hatte sie von seinem Vater als Heiratsgut erhalten; 1622 kaufte sie Hans Witzmann von Hans Schlögels hinterlassenen Waisen.

Die Holzmühle dient 1 β 2 ß; Wolfgang Mülner hatte sie von Wolfgang Stramer gekauft; durch Heirat der Witwe Barbara nach Georg Stromer kam sie in den Besitz des Andre Guetschitz, der 1610

mit einer Ursula verheiratet war; nach dem Tod der Stiefmutter Ursula kaufte der Sohn Matthias Guetschitz aus erster Ehe 1638 die Mühle.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Lorentz Holtzer kaufte sie von seinem Bruder Mert Holtzer; späterer Besitzer war Hans Tankl, auf den sein Sohn Leopold folgte; hernach war Bartl Dänckhl Besitzer, nach dem sein Bruder Hans erscheint, auf den 1659 sein Sohn Lorenz folgte.

Eine Hofstatt dient 14 ß; Jörg Khranser hatte sie von seinem Schwager Christof Leffler gekauft; ein späterer Besitzer war Michel Puechhamer; 1588 kaufte sie Mathias Witzmann von seinem Bruder Georg.

Ein Halblehen dient 2 β ß; Hans Gasseleckh hatte es von Leopold Engel gekauft; 1549 ging es als Heiratsgut an seinen Sohn Matthes Gasseleckh über; 1622 kam Christoph Tänckhl durch Heirat der Witwe Dorothea nach Bartl Gasselickh in dessen Besitz.

Ein Halblehen dient 2 β ß; es war an Mert Holtzer durch Heirat von seinem Schwager Partl Wöber gekommen; 1551 ging es durch Kauf an Hans Halinger und 1556 an Thoman Kharnteur und sein Weib Marta über; später war Andre Lentz Besitzer, von dem es sein Sohn Michl übernahm.

Ein Lehen dienst 4 β ß; Mert Lentz hatte es als Heiratsgut von seinem Vater Niklas erhalten; 1622 ging es von Leopold Lentz auf seinen Schwager Simon Popp über.

Ein Lehen dient 4 β ß; Hans Forster hatte es als Heiratsgut von seinem Vater Veit übernommen; ein anderer Hans Forster kaufte es später von der Witwe und den Kindern des seligen Michael Forster; von diesem Hans Forster kaufte es 1627 Matthias Popp; 1668 kam es von der Witwe Hans Stöllenauch in den Besitz des Veit Guetenbauer.

Ein Lehen dient 4 β ß; Kaspar Kharnteur hatte es von Wolffgang Pöck gekauft; 1608 ging es durch Kauf von Florian Schrambl an Thoman Nilreich über; 1667 wurde Georg Hörl mit der Witwe nach Martin Wisgrill Besitzer.

Ein Lehen dient 4 β ß; Hans Stangl hatte es als Heiratsgut von seinem Vater Mert erhalten; 1607 verkaufte es Hans Forster an Mörtin Starckbaur.

Ein Lehen dient 4 β ß; Wolffgang Kharnteur hatte es als Heiratsgut von seinem Vater Lorenz erhalten; später erhielt es Partlme Khornteur als Heiratsgut von seinem Vater Jakob.

Ein Lehen dient 4 β ß; Hans Mandl hatte es von seinem Vater

Veit Mandl übernommen; 1624 kaufte es Georg Thättler (Datler) von den Kindern des verstorbenen Matthias Mandl; 1674 erwarb es ein Veit Fröhlich.

Ein Lehen dient 4 β ₰; Paul Witzmann hatte es von Peter Starckpaur erworben; 1622 kaufte es Hans Frellich von den Kindern des verstorbenen Michel Witzmann; 1675 kam Thomas Widthalm durch Heirat in den Besitz.

Ein Lehen dient 4 β ₰; Mathes Schramel hatte es von seinem Vater Wolfgang gekauft; 1552 kam Hans Weber durch Tausch in den Besitz; 1615 kaufte es Christof Guetenpruner von seiner Mutter und seinen Geschwistern; auf ihn folgte 1653 Simon Guetenbruner.

Eine Hofstatt dient 14 ₰; Hans Weber hatte sie von der alten Schneiderin gekauft; später erwarb sie Paul Witzmann von den Kindern des Matthias Ruess.

Die Wiedergabe des nun folgenden Banntaidingtextes in gekürzter Form aus 1548 sei dadurch gerechtfertigt, daß er sich im Vergleich zu den „Rechten zu Gastern und Münichreut" aus dem 15. Jahrhundert bei Winter als eine prägnantere Fassung darstellt und der Text Winters wenig bekannt ist. Der Text ist in drei „Fragen" oder Abschnitte gegliedert.

Vermerkht das eehaft[1]) Taiding[2]) vnd dye Rechtt so des Gotzhaußes Garsten. Vnterthanen zum Gastnern Jarlychen gehaltten vnd verlösen wyertt. 1548 jahre ausgetzogen aus dem Rechtten vorgemellder Freiheitten.

Dye Erst Frag.

Erstlichen soll man Thaiding[2]) pannen[3] vnd wer aber das verachtt oder Irret, der ist verfallen Namlich ain adlsperson 32 ₤ ₰, ain Burger 15 ₤ ₰, ain gemainer Man 5 ₤ ₰ zu wandll.[4])

Wer aus des Gotzhaus Leitt nit zum Theding khumbtt vnd das an eehaffter natt[5]) mit willen versass, der ist zu wandl verfallen 72 ₰.

Die Beckhen vnd Ladner, so bratt faill haben vnd aber die arwaitter in der wochen Mangl leiden lest, seindt zu wandl verfallen 72 ₰, alß offt das geschiechtt.

Ob auch die Ladner das pratt khleiner frimen[6]) wuerten zu bachen weder sich gebierett von merers gwin wegen, so ist Ir Jeder zu wandll verfallen 6 β ₰ vnd die pöckhen sollen auf 10 pfenwartt ain pfennbartt[7]) auffgeben.

Sy sollen auch hie haben messmaister vnd khain fleischhackher soll

nit schlachen, Er las den Messmaister Ee sehen vnd wissen, das er Es beschaw, sunst ist Er zu wandl verfallen 72 ß.

Welcher fleischhackher nit pfennwartt [7]) fleisch geben will, zu wandl 72 ß.

Welcher fleischhackher pfinniges [8]) oder sunst Vnraine fleisch faill hatt vnd nit ain strewans khranzell [9]) auf dem khopff, ist zu wandl 72 ß.

Welcher fleischhacker das aigen in der wochen an fleisch Mangll leiden last, ist Jeder zu wandl verfallen 72 ß.

Welcher fleischhackher fleisch het vnd woltts der gemain nitt gewen, ist zu wandl 72 ß.

Dye ander Frag.

Ittem [1]) der Richter soll an der gemain wissen vnd willen kheinen haltter setzen noch dingen.

Der Richtter soldt auch haben ain Lechen vnverdiendt. [2])

Welcher besunder haldt vnd sein viech nit zu der gemain treibtt, der ist von Jedem haubtt, Es sey khlain oder gras zu wandell verfallen 12 ß.

Wer sein viech vber veltt last in der Ersten halben schnitt, der ist dem haltter das Lan halbs [3]) phlichtig.

Wen ain fleischhackher hie schlacht vnd das fleisch hie nit verkhaufft, der ist zu wandl schuldig 72 ß.

Wen der Richtter fritt [4]) beutt, der nit heltt, ist zu wandl verfallen 5 ℔ ß.

Wer auch hie zu khirchen vnd zu gassen gett, der soll in das pandading [5]) gen vnd sich voranttwortten vmb wo man zu Ime zu sprechen hatt.

Welcher aus gerichtt dingtt [6]) auff ain andern herrn alß unsern herrn von Garsten, der ist zu wandl 5 ℔ ß.

Wer ainen dienstkhnechtt abtzeuch vnder der giertl [7]) vnd bfendt in, zu wandll 72 ß.

Wer mit spiessen, armprosten oder pugsen geverlicher weis auff der gassen gett, zu wandll 32 ℔ ß.

Wer ainen aus seinem haus faderdt, ist zu wandll 6 β 2 ß.

Wer ainen schlechtt mit vngetzogener wer in der schaitt, das wandl 6 β 2 ß, mit der fausst 1 ℔ ß, mit offer hanndt 5 ℔ ß.

Wer ainen wierfft mit ainem stain vnd trifft in, zu wandll 1 ℔ ß, drifft Er in aber nit, zu wandl 72 ß.

Wer auff der strassen zuckhtt vnd niemandt schlöchtt, zu wandl 12 ß.

Wer ainen schlögtt, das Er pluettrüns wiertt, [8]) zu wandl 6 β 2 ß.

Wer In den Leittheisern [9]) muettwiltt oder schaden thuett vnd anhebtt vnd Liechtt ablöschtt vnd schlöchtt, zu wandl 6 β 2 ß vnd wer das Entgiltt, dem sol er den schaden abtragen.

Wer sich vnterwintt frembtter oder verpottner hab [10]) an des Richtter wissen vnd willen, ist zu wandl 32 ℔ ß.

Div dritt Frag.

Wer seinem herrn oder ambttmann den dienst an dem Rechtten dienstag nit Reichtt, der ist zu wandl 12 ß, vber 14 tag 72 ß vnd mer vber 14 tag 72 ß, vber ain Jar 5 ℔ ß. Stett Es lenger, so ist Er des guettls gar verfallen.

Wer aus seinem haus vnflatt auff die straßen wierfft vnd das nit weckh fuertt, ist zu wandl 72 ß.

Wer an Eehaffte natt nit zum Thäding khumbtt, ist zu wandl 72 ß.

Wer die malpfening [1]) Im Thäding nit gibtt, ist zu wandl 72 ß.

Wer sein guett zu haus oder veltt vnstifftlich heltt, den soldt man bössern an Leib vnd guett.

Wer wein oder bier schenckhtt vnd gibtt nit die Rechtt mas, zu wandl 72 ß.

Wer verpottne wartt rött oder gibtt, zu wandl 72 ß.

Die weiber, so aneinander vbel handeltt, die sollen den pockhstain tragen [2]) oder 1 ℔ ß geben.

Ittem die Im Weingartten oder ackher nit zu Rechter weill zuefritten, [3]) zu wandl 72 ß.

Ittem ob zwen ain khauff miteinander macheten vnd sy baitt gereuett, so sein sy nyemantt nichts schuldig, wen aber der ain den khauff statt haltten woltt, sol der ander, den Es gereutt, 6 β 2 ß zu wandl vnd dem halttunten [4]) seinen schaden abtragen.

Ittem ob ainer dem andern von neits wegen ain päm oder weinstockh abschlieg, der ist zu wandl verfallen 5 ℔ ß oder die Rechtt hantt.

Ittem wer auch das Geding widertrib [5]) vnd die Burger, der ist zu wandl 72 ß.

Ittem wer die fuerer[6]) widertreibtt, wen sy auf die friden gendt vnd march stessen,[7]) das wandl 6 β 2 ₰.

Ittem wer marçhstain ausreitt vnd Inc selbst marchtt[8]) an seines nachpern wissen vnd willen, ist zu wandl 5 ℔ ₰.

Ittem welcher dem andern sein Rain hin hautt oder ackhertt, zu wandl 6 β 2 ₰.

Ittem, wen ainer dem andern sein khnechtt oder diern abfuertt, ee sy Vrlaub haben, zu wandl 6 β 2 ₰ vnd trag Im sein schaden ob.

Ittem ob beschach, das ainem sein Tahtter oder müemb[9]) Entfuertt wuertt mit Irem guettem willen, der ist Ir nichts zu geben schuldig.

Ittem welcher mist oder strob ab seinem guett gibtt oder verkaufft, dardurch das guett In abpaw khumen mechtt, ist zu wandl 72 ₰.

Ittem wer Arwaitter vber veltt weist ob dem guett zw wandl 72 ₰.

Ittem Es sol auch khainer mer bawn vber veltt dan 1 Joch, wer darüber pautt, zw wandl 6 β 2 ₰.

Ittem ob jemand weinpör abprach vnd durch den hietter gesechen vnd gepfendt wurde, ist sambtt dem pfandt zw 72 ₰ verfallen.

Ittem ob ainem sein khnechtt oder diern bei dem laitgebm[10]) schwertt, spieß, hackhen oder ander gerätt versetzett vnd der leittgeb west wol, das solches nit des versetzers wär, gab In doch darauff wein oder bier, so ist er 72 ₰ zw wandl verfallen vnd sol dem sein hob wider geben, dem sy Empfrembtt worden ist.

Ittem ob ainem was gestollen wuerde vnd der wiertt[11]) pegriff den Diebp Im haus vnd Namb Im das gestollen guett vnter den Tachtropffen wider, so Er niemandt nichts schuldig darumb; khumb aber der Diebp aus dem haus auff die strassen, so ist das gestollen guett gerichtsmässig, doch mag der, dem gestollen ist worden, solch sein gestollen guet mit dem gepüerlichen füerfang[12]) wi gerecht freien.

Ittem wen ain feur auskhumbt an des hausherrn wissen vnd willen, der sol haben drei tag freiung. Entrun Er aber darfon an willen vnd khäm ainer, der In darfon drung vnd meins gn. H.[13]) freihaitten nit hieltt, der ist verfallen Leibs vnd guetes.

Ittem so ainer gegen dem andern will Recht nemen, die des Gotzhauß Leitt seindt, der soll das suechen vor dem hoffmaister Im Hoff zw khrembs.

Und so ain gedingnes[14]) geschiechtt von ainem thaill, das soll von ainem Abtte zw Garsten Erlest werden vnd darnoch, so aber ainem taill

die Erlesung nit gefuell, so mag derselb gedingen [15]) für den Landesfüersten.

Es hatt auch niemandt des Gotzhaus Leidt [16]) zw rachen, zw setzen, zu verpietten oder aufftzuhaltten allain Es wär ainem durch die herschafft die billigkhaitt vorhin vertzogen [17]) worden.

Ob ain straichunder diebp auf des Gotzhauß Grundt kham vnd daselbst Begriffen vnd gefangen wuertt, so soll der ambttman am dritten tag dem Landrichtter [18]) ab dem guett anttwortten, so aber ainer des Gotzhaus wär, so soll Ine der Ambttman bewaren vnd haltten auff des Gotzhaus Richter; wiertt Er mit Vrtl vberwunden, so soll Er geandtwordt werden dem Landtrichtter wie Er mit güerttl vmbfangen ist und all die hob, so der schuldig man gehabtt, Beleibtt an mittell dem gotzhauß.

Es sold sich auch khain Edlman oder herr der vogtei annemen vber das gotzhauß Garsten holden vnd guetter, In Österreich allain, wen der abtte umb pett vnd gueten willen von dem Landtfüersten begertt unter Erbern Leiten zw ainem vogtt; der selb mag doch albegen, wan Er die Leitt Beschwärtt vnd nicht beschiermbtt wie sich gepuertt vnd Rechtt ist, verkhertt werden.

Es hatt auch khain welttlicher Richter, Es sei Lantrichtter, velttrichter [19]) oder ander jemants Richter des Gotzhaus Leitt nicht zw loden oder zu netten zw Iren Thädingen, Noch sunst sich khaines Rechten zw Inen oder Iren guettern zw untertziehen, sunder des abtts zw Garsten hoffrichtter hatt alle welttliche Ding selbst zw Richtten. Es sein gerichtt von nachtschaden, [20]) haimbsuechen [21]) notthnunfft Rechten, [22]) Vnzuchtt freier Raub-nam oder welcherlay schuldt Es sei gros oder khlain vnd alle wandl, die davon bekhumen migen, die hat der abtte Ime selbst zw aigen, auch seine Leit an Leib vnd guett zw straffen lautt Khing Ruedolf handvest.

Es sollen auch alle die March, die dem Gotzhaus vnd seinen guettern ausgetzaigtt vnd geben seindt von den stifftern, alß statt vnd vnverkhertt Ebighlich beleiben an allen den stötten, da man sy Erkhenen vnd Betzaigen mag.

Vnd seind das dye march zw den Gastnern.

Von Ersten so heben sich die march an zw den Gastnern an dem Reittperg vnd gett zw Ruedoß gemörckh [23]) gen weissenpach. Vom weissenpach gegen dem trüglas gegen dem goratt, von dem gorott

gegen dem frywertz, von dem friwertz gegen den Zwettlern vnd von den Zwettlern wider an den Reittperg.

Was nun In dem Gemerckh gelegen ist, Es sei gepautt oder vngepautt, gehortt alles dem gotzhauß Garsten zue, Es hatt auch sundt niemand darauff zw greiffen auch weder hosen noch hiener zw vachen allain des Gotzhaus Leitt, die sollen dem hoffmaister zw Khrembs von solchem jegaitt Järlichen ain Erung thun.

Ittem Es sol auch khain Richtter oder ambttman verer Lehenschafft leihen des Gotzhauß guetter oder Grundt wen vntzt auff den hofmaister zw Khrembs so der zw ainem Jegkhlichen Lehen oder aigen khumbtt Im Jar, soll der Richtter oder Ambttman die dasygen Eründern, den Er gelihen hatt vnd denselben sollen hofmaister Ir Lehenschafft bestatten vnd sy In das gruntpuech Einschreiben.

Ittem ob zwei Eegemechtt[24]) aneinander guetter oder gruntt zw heiratt guett vermachen woltten, das soll vor dem hofmaister zw Khrembs bei dem grundpuech beschehen vnd alle Maning daselbst Eingeschriben werden; wo das anders geschiehtt, soll es weder khrafft noch machtt haben.

Das ist meines Ge Herrn will vnd mainung der Vntterthanen zw guetem. Es soll khain vntterthan weder wisen, ackher noch garten, es sei feltlehen oder in die Heiser geherig vber felt andern leihen, versetzen, verpfenten noch darauff entnemen, sundern ob ain vntterthan auß pebeglichen nötten etbas versetzen muest, so sol ers ainem des Gotzhaus gasten vnterthan Im aigen verpfenten, Es sol aber doch mit vorbissen des richter vnd der geschwornen beschen vnd doch nit lenger versetzt werden den ain Jar lang vnd In Jars frist sol ers wider lesen und ob ers nit lesen khintt, sol er das verkhauffen vnd in sunderheit, was in die Heiser gehertt, sol nichts daraus entzogen werden bei straff vnd verluerung der grundt. Mer sol auch khain vberläntt aus dem aigen andern leiten verkhauffen bei straff wie supra. (Dieser letzte Absatz ist zwischen den Dienstaufschreibungen und dem Taidingtext auf der Vorderseite des 37. Blattes in wenig sorgfältiger Schrift verzeichnet).

Zum leichteren Verständnis des vorliegenden Taidingtextes sollen einige Besonderheiten der Schreibung und anschließend die nötigen Worterklärungen angefügt werden.

Für unser heutiges o wird mehrfach a geschrieben z. B. gras (groß), hosen (Hasen), ob (ab), loden (laden) und umgekehrt a für o bei natt (Not), bratt (Brot), Lan (Lohn), fadern (fordern) und wartt (Wort).

Für unser ei finden wir häufig ai so bei ain, gemain, faill, unrain, khain, khlain, stain und für i bisweilen y, so bei sy und dye. Der Umlaut fehlt bei namlich, jahrlichen u. pugsen (Büchse). An gerundeten Selbstlauten finden sich verlösen (verlesen), pöckhen (Bäcker), schlöchtt und schlögtt (schlägt), stötten (Stätten), bei füerer (Vierer), eründern (erinnern) und frütt (Friede). Entrundet sind Leitt (Leute), Leittheiser (Wirtshäuser), stessen (stößen), netten (nötigen), migen (mhd. mügen, mögen) und gebierth (gebührt).

Verdopplungen des t sind sehr häufig so bei Rechtt, gehaltten, machtt, irrett, Leitt, bratt, natt, arwaitter, nitt nicht), Richtter, haubtt, veltt (Feld), fritt und frütt (Friede), gett (geht), hatt, wiertt (Wirt), daneben findet sich auch dt bei soldt, seindt, haldt und handt; ff kommt vor in offt, aff, verkhauffen, auffgeben, ll in wandll, Mangll, faill, hellt (hält), nn in hanndt, ss in fausst (Faust). Demgegenüber treffen wir bei wen, gewin, stan und sol auf einfache Mitlaute. An Schärfungen oder Erweichungen treffen wir auf hauß, pannen, pandading, pockhstain, pratt, pugsen (Büchse) und schaitt (Scheide) bzw. gras (groß), lest und last (läßt), mas (Maß), las (laß), haubtt (Haupt) und drifft (trifft); b für unser w bei etbas, verbissen, ebighlich, gewen, arwaiter und pfennbartt (Pfennwert). Das k ist gewöhnlich kh geschrieben.

Die Großschreibung ist erst im Eindringen und fehlt selbst noch bei Ortsnamen wie khrembs, weissenpach, trüglas und frywertz und bei den meisten heutigen Hauptwörtern, dagegen findet sich die Großschreibung z. B. bei Namlich, Eehafft, Ir, Jeder, Er, Ee (eher), Es, Ime u. a.

Worterklärungen: 1. Frage: [1]) gesetzlich, gesetzmäßig; [2]) Gerichtsversammlung); [3]) bei Strafe gebieten; [4]) Strafgeld, Buße; [5]) ohne gesetzlich anerkanntes Hindernis; [6]) kleiner machen lassen oder bestellen; [7]) was 1 Pfennig wert ist oder was man für 1 Pfennig bekommt; [8]) finnig; [9]) Strohkranz.

2. Frage: [1]) ebenso, desgleichen; [2]) frei von Diensten oder Abgaben; [3]) den halben Lohn; [4]) Friede, Ruhe gebietet; [5]) gebotener Gerichtstag; [6]) außerhalb der Gerichtsversammlung verhandeln; [7]) Gürtel; [8]) eine blutende Wunde erhalten; [9]) Wirtshäuser, Schenken; [10]) sich eine fremde oder verbotene Habe aneignen.

3. Frage: [1]) Geldleistung zur Verpflegung der Obrigkeit am Gerichtstag; beim Banntaiding; [2]) Zankstein, den scheltende Weiber am

Nacken tragen mußten; [3]) rechtzeitig einzäunen; [4]) der den Kauf halten will; [5]) sich dem Gericht entgegenstellen, ihm trutzen; [6]) ein Vierer-kolleg etwa wie der heutige Gemeinderat; [7]) Grenzsteine setzen und verstampfen; [8]) für sich allein die Grenze festsetzen; [9]) Tochter oder weibliches Geschwisterkind; [10]) Gastwirt; [11]) Hausvater; [12]) Beschlagnahme eines gestohlenen Gutes oder dafür die Gebühr an den Richter; [13]) gnädiger Herr d. i. der Abt von Garsten; [14]) Vertrag, Vergleich; [15]) eine Sache durchführen, verhandeln; [16]) die Untertanen Garstens in Gastern; [17]) hinhalten, verzögern; [18]) Richter über todeswürdige Verbrechen; [19]) Richter über strittige Feldgrenzen, Diebstahl von Früchten u. ä. [20]) Schadenstiftung zur Nachtzeit; [21]) Hausfriedensbruch; [22]) Notzucht, Vergewaltigung; [23]) Grund innerhalb der Gemeindegrenzen; [24]) Ehegemahl, Mann oder Frau.

Die bereits erwähnten späteren Eintragungen durch die Dorfrichter oder Bürgermeister während der Zeit 1794—1901 beziehen sich auf Änderungen im Richteramt, auf die Verpachtungen der Gemeindegründe, des Tätz (Getränkesteuer), der Jagd nach 1848, auf den Bezug von Holz und Streu aus den Gemeindewaldungen, auf Geldentlehnungen und die Entrichtung der Interessen dafür und auf besondere Ereignisse. Der besondere Konservatismus läßt sich daraus entnehmen, daß noch 1901 die Bezeichnung Richteramt für Bürgermeisteramt gebraucht wird.

Das Richteramt versah 1817 Simon Popp; er vermerkt in diesem Jahr, er habe ein kleines Gartl eingezäunt und beim Torstock zwei Obstbäume und bei der Wiese heraußen drei Obstbäume „auf" dem Gemeindeweg gepflanzt, die der Gemeinde zum Genuß gehören.

1834—1839 hatte Josef Fasching das Richteramt inne; er verzeichnete: Am 26. Jänner (1839) habe ich das Richteramt übergeben.

1844 war Josef Dangl Nr. 24 Richter. In diesem Jahr zahlte Gastern an Gemeindedienst 10 fl 20 kr. Am 25. Juni 1844 um 7 Uhr abends hat der Hagel alles „in Grund verschlagen" und es ist nicht einmal 1 Metzen Samen vom Getreide geblieben.

Josef Mödlagl hat das Richteramt am 1. 2. 1863 angetreten und am 12. Februar 1868 geendet; für 1866 machte Engelbert Mödlagl (sein Sohn?) folgende Aufzeichnung: Preußen führt mit Österreich einen Krieg; die Schlacht bei Königsgrätz am 3. Juli dauerte vom frühen Morgen bis zum späten Abend und wurde von den Preußen gewonnen.

Dann zogen sie durch Böhmen ganz frei nach Österreich. Bei Preßburg (soll wohl Nikolsburg heißen) wurde die letzte Schlacht begonnen, aber mitten in der Schlacht wurde der Frieden verkündet. Dann zogen die Preußen durch Österreich in ihre Heimat. Nach Gastern kamen sie am 5. August, wo sie drei Tage Quartier hatten. An Hunger und Durst fehlte es bei ihnen nicht.

Engelbert Maier hat das Richteramt 1885 angetreten und am 30. Dezember 1894 geendet und Leopold Dangl hat es am 30. Dezember 1894 angetreten und am 29. Dezember 1901 geendet.

Am Johannestag (16.März) 1836 wurden 7 fl 28 kr zu einem nicht angegebenen Anlaß verzehrt und beim „Richterumsetzten" 8 fl 8 kr verzehrt. Im ersten Fall dürfte der Anlaß zu der Bewirtung die Gemeinderechnung gewesen sein.

1811 ist das Bachgassel beim Teich verzäunt worden.

Die Gemeinde Gastern verpachtete den Tatz 1796 um 13 fl 2 Viertel Wein und 2 Laib Brot, 1798 um 16 fl, 1804 auf 6 Jahre um je 10 fl 40 kr, 1810 auf 2 Jahre um je 14 fl und 1 Viertel Wein. Als Pächter zahlten 1818 Johann Woidi und Jakob Ziemel 14 fl und 2 Viertel Wein und 1822 10 fl und 2 Viertel Wein.

Verpachtungen von Gemeindegründen durch Versteigerung sind sehr häufig eingetragen. 1848 nahm die Gemeinde dafür 25 fl 1 kr ein. An Flurnamen finden wir Gemeindeackerl, Gemeinde-Ehren (Irn), oberer, mittlerer Gemeindefleck, herunteres Gemeindefleckl, Gemeindehölzel, Gemeindewald, Gemeindeweg (auch Weg oder Weg zum Gemeindefleck), Gemeindewiesel, das Büchl oder Bichl oder Bia oder Biel, Erlerholz, Halterwiese, Reitfleck und Reitfleckl, Reidwiesel, Schinderhölzl, Teicht, Viehtrift und in der Weid.

Der Teicht war von 1825 an durch 9 Jahre an Jakob Schandel gegen 3 fl jährlich verpachtet. Der Schulmeister hatte 1844 und 1845 den Teicht um 2 fl 26 kr jährlich in Pacht, weiter 1845 die Trift um 2 fl 46 kr, das Gemeindeackerl 1851 um 7 fl und die Halterwiese 1855 um 35 fl 30 kr (!!). Der Gemeindeschmied erscheint seit etwa 1840 als Pächter des Gemeindeackerls, des Gemeindefleckls, der Gemeindeehren und des Reithfleckls.

Als Jagdpächter finden wir Anton Eigl 1850 mit 1 fl 6 kr und 1851 mit 3 fl 50 kr und den Herrn Viger (Vikar) 1852 mit 4 fl 10 kr.

Das Engelsteiner Verkaufsurbar von 1544

Von Dr. Walter Pongratz

Das vorbildlich geordnete Stadtarchiv (eigentlich Bezirksarchiv) von Gmünd besitzt unter seinen reichhaltigen Beständen eine Handschrift von einmaliger Bedeutung: das Engelsteiner Verkaufsurbar von 1544. Einmalig deshalb, weil das ehemalige Herrschaftsarchiv auf Schloß Engelstein (G.B. Weitra) bis auf wenige, unbedeutende Reste, wahrscheinlich zugrundegegangen ist. Wie aus einem Engelsteiner Schloßinventar des Jahres 1836 (n.ö. Landesarchiv) zu ersehen ist, gab es einstmals zwei Archivräume: das sogenannte Privilegienarchiv in der alten Burg neben dem Rittersaal und das Verwaltungsarchiv im Neugebäude. Leider ist uns kein Archivinventar überliefert, doch ist anzunehmen, daß das Privilegienarchiv noch bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit die wichtigsten Kauf- und Verkaufbriefe, Belehnungsurkunden usw. zumindest seit dem 15. Jahrhundert sorgsam verwahrt hatte. Jedenfalls wird 1830 noch ein solches Archiv in der Kirchlichen Topographie 16/255 angeführt.

Davon zu unterscheiden war das Verwaltungsarchiv, das hauptsächlich dem wirtschaftlich-rechtlichen Verkehr mit den bäuerlichen Untertanen gedient hat. Dort befanden sich die Grundbücher, die Kauf-, Inventur- und Heiratsprotokolle, die Waisenakten und alles, was mit der wirtschaftlichen Eigenverwaltung des Gutes im Zusammenhang stand. Der Hauptbestand dieser, die bäuerlichen Untertanen betreffenden Wirtschaftsbücher (seit 1745 und Reste des 17. Jahrhunderts) wurde 1850 an das Kreisarchiv Krems, bzw. an das Bez.Ger. Weitra abgeliefert und gelangte schließlich an das Archiv für N.Ö. Der noch in Engelstein zurückgebliebene Rest an Wirtschaftsakten und Büchern ging größtenteils in den Wirren der Jahre 1938—1945 zugrunde, so daß nach dem Krieg nur noch ein ganz kleiner, unbedeutender Rest (Archivalien des 18. und 19. Jahrhunderts) vom n.ö. Landesarchiv geborgen wurde, wo er gegenwärtig inventarisiert wird.

Von den Beständen des eigentlichen Privilegienarchivs ist nichts mehr vorhanden mit Ausnahme des oben genannten Verkaufsurbars, das der bekannte Kunstsammler Schuldirektor i. R. Rudolf Kolbe in Harmannschlag vor Jahrzehnten aus Privatbesitz erworben und dem Stadtarchiv verkauft hat. Es läßt sich heute nicht mehr feststellen, ob die ältesten Archivbestände, die sich, wenigstens teilweise noch, um 1900 im Schloß Engelstein befunden haben müssen, verkauft, als Altpapier verschleudert oder bei dem verheerenden Schloßbrand im Jahre 1910

vernichtet worden sind. Eine Anfrage an Baron Günther Geusau, den Sohn des ehemaligen Schloßbesitzers, brachte ein negatives Ergebnis, und so müssen wir, falls nicht irgendwo noch ein Stück im Antiquariatsbuchhandel auftaucht, das wertvolle Archiv als verloren betrachten.

Das Verkaufsurbar, datiert vom 27. April 1544, steckt in einem Umschlag aus grauem Kalbleder 18 mal 29 cm, der auf seiner Vorderseite „List N. 2" eingekratzt hat. Vermutlich war „Nr. 1" jenes Urbar von 1421, das im Jahre 1808 noch vorhanden war. (Protokollbuch der Herrschaft Engelstein, Arch. f. N.Ö., derzeit verschollen). Der Umschlag besitzt grüne Schnüre, die ursprünglich zum Zusammenbinden der Deckel verwendet wurden. Das Papiertitelblatt trägt den Text: „Versigelt Urbar Register so ich Benedict Schaull den Herrn von Prag etz. über den Engelstein und anderer Gueter, so ich jennen verkaufft, zugestellt hab. Beschehen im 1544 (jahr)."

Es folgen nun 14 nicht paginierte Pergamentblätter, davon 2 Bl. leer, die mit einer lila/weiß geflochtenen Schnur geheftet sind. Der Text, in kalligraphierter Handschrift des 16. Jahrhunderts abgefaßt, wird am Ende vom Verkäufer eigenhändig unterfertigt: „Mein Benedictn Schaull handgeschrifft."

Der Ritter Benedikt Schaull hat Engelstein erst nach einem langen Erbschaftsprozeß gegen die Familie Schaller, die die Herrschaft vorher besessen hatte, im Jahre 1531 zu Lehen erhalten. (Lehenbuch Nr. 1454 fol. 55v, n.ö. Landesarchiv). Wie die zittrige Handschrift vermuten läßt, scheint Schaul schon sehr krank gewesen zu sein, als er sich zu diesem Verkauf entschloß, nachdem sein Schwager Eustach Eneckl die Erbfolge abgelehnt hatte. (Gesch. Beil. 13, S. 160). Schaull starb vor dem 3. November 1544, denn an diesem Tag wurde Hans Prag, Freiherr von Windhag von König Ferdinand I. mit Schloß und Herrschaft Engelstein belehnt.

Wie das Verkaufsurbar ausweist, gehörten damals zur Herrschaft Engelstein: 1.) Das ehemalige Wallseeische Lehen, jetzt landesfürstliche Lehen, Schloß Engelstein „mit aller Zugehörung" und Gründen. Im Dorf Engelstein selbst gehörte dazu 1 Mühle, 1 Hof, 3 Lehen (darunter ein ödes Erb), 2 gestiftete und 4 öde Hofstätten. Da in der Belehnung von 4 Lehen die Rede ist, scheint eines abgekommen zu sein! 2.) Lehen der Herrschaft Weitra (auch landesfürstlich). Pfaffenschlag (St. Wolfgang): 17 Lehen, 4 Halblehen, 6 Hofstätten, 4 Öden, 2 Wiesen. Mühlbach: 17 Lehen, 9 gest., 1 öde Hofstätten, 2 Öden, 3 Brandstätten. Schagges: 8½ und 1 ödes Lehen. Heinreichs: 3 Lehen,

2 Hofstätten. Grünbach (ehemals Herrschaft Gars!): 15 Lehen, 2 Halblehen, 1 Ödlehen, 8 Öden, 4 Hofstätten. Die Wiesmühle bei Gr. Gerungs. Thaures: die Föhramühle und „Forstfutter". Groß-Wolfgers: Zehent auf 20 Lehen, 6 Hofstätten. Windhag: Zehent auf 13 Lehen. 3.) Lehen des Passauer Bistums: Friedreichs: Zehent. 4.) Freies Eigen. Burkenhof (bei Groß-Schönau) mit Gründen und 2 gest. und 2 öden Lehen, 1 Hofstatt. Engelstein: Dienste und teilw. Zehent von 5 Lehen, 1/2 ödes Lehen, 1 Hofstatt. Weißenalbern: Der öde Burgstall und die dazugehörigen Gründe (von Stift Zwettl zu Burgrecht vergeben!) Dazu: 4 gest. und 1 ödes Lehen, 2 Öden, 3 1/2 gest. und 4 öde Hofstätten. Verschiedene Gründe aus herrsch. Besitz wurden an Personen in Weißenalbern, Manshalm, Klein-Ruprechts und Groß-Höbarten verpachtet.

Familiennamen, die im Urbar genannt werden sind folgende: Engelstein: Lang, Mesner, Meus, Peck, Peckl, Pinter, Schaller (unebenbürtiger Abkömmling der ehem. Schloßbesitzer?), Schiltinger (2mal), Schmidt, Valtel. Grünbach: Ambros, Cristoff, Decker, Glier, Grienpeck (2mal), Keck (3mal), Rösl, Sailler, Schuech, Weber (2mal), Weis, Wolfshofer. Heinreichs (G.B. Schrems): Gruber, Haubner (2mal), Schmidt, Stix. Groß-Höbarten: Pegkell. Manshalm: Hiersch. Mühlbach: Ambers, Grassauer (2mal), Hoffer, Koln, Laister (2mal), Löffler, Pollagk (2mal), Peisterl, Resch, Roll, Schneider, Sues, (3mal), Winter, Els in der Hofstatt und Georg an der Keffermül. Purkenhof (Groß-Schönau): Knotzer, Senk. Klein-Ruprechts: Grienweber. St. Wolfgang: Beham, Drescher, Groinpas, Jager, Kaiser, Knap, Kuendl, Lantsteiner, Nußter, Pinter, Pollack, Progkh, Püchler, Richter, Soldner, Weber, Velner (2mal), Voit, Paulhans, Lorenz im Pilgramhaus. Schagges: Giersigk, Heffenstock, Janusch, Leb, Peck, Peuger, Schuester, Thomantl, Tibolt. Thaures: Paul Mull(er) v. d. Verchmull. Watzmanns: Rösler (Pächter in Mühlbach). Weißenalbern: Tott (Dott), Erdl, Grienbeck, Keck, Lentz, Ot, Prungraber, Riedl (2mal), Schneider, Straus, Watzl, Watzla (2mal), Wilhalm, Georg im Paumb, Wolfgang am Perg. Weitra: Knapp, (Bräuer, Pächter zu St. Wolfgang).

Für die liebenswürdige Überlassung des Urbars zwecks Bearbeitung danke ich dem Leiter des Kulturreferats der Stadt Gmünd, Herrn G.R. Koll, hiemit bestens.

Literatur: Hauer, R.: Heimatkunde d. Bezirkes Gmünd. 2. Aufl. Gmünd, 1951.
Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt, Bd. 13. St. Pölten 1951.

Mein Urgroßvater, der Waldviertler Schulmeister

Von Dr. F. Hornstein, Wien

Es waren eigenartige Gefühle, die mich bewegten, als ich, ein 19jähriges Studentlein, zwei Monate nach der Matura an einem herrlichen Septembertag des Jahres 1908, von Weißenkirchen über Nöhagen und Ober-Meisling kommend, zum erstenmal nach Loiwein hinaufstieg, wo mein Urgroßvater Leopold als Schulmeister den Großteil seines Lebens verbracht hatte. Über ihn hinaus reichte damals meine Ahnenkunde nicht, und ich wollte mein historisches Interesse durch gründliche Erforschung meiner Vorfahren befriedigen. Damit konnte ich allerdings erst in Obermeisling beginnen, wohin ich wieder hinabstieg, um dort in den vergilbten Matriken der uralten Passauer Kirche zum heiligen Stephanus, die mit ihren festen Wehrmauern so schön auf der Anhöhe der Flußschleife der Krems liegt, Aufklärung über Leopolds Vater zu erhalten.

Mit zwanzig Jahren mochte der 1753 in Tulln als Sohn des dortigen bürgerlichen Schneidermeisters Johann Hornstein Geborene in Loiwein als Nachfolger des Schullehrers Martin Pfeiffer installiert worden sein. Über seine Vorbildung, wohl an der alten Stadtschule, herrscht völliges Dunkel. Sicher aber hat ihn die alte, mauerumwallte Donaustadt mit ihren historischen Denkmälern und der breit vorüberflutende Strom zum Denken angeregt und seinen Sinn in die Ferne von Zeit und Raum gerichtet. In seines Vaters Haus in der Brüdergasse hat er wohl auch aus dem väterlichen Munde manche Erzählung von seiner schönen Ahnenheimat Nonnenhorn bei Wasserburg am Bodensee gehört, die der Vater, 1703 dort geboren, als wandernder Geselle verlassen hatte. Daß die Hornstein schon mindestens zwei Jahrhunderte als Fuggersche Untertanen in Nonnenhorn ansässig gewesen waren, wußte freilich auch sein Vater nicht, denn erst mir war es beschieden, in einer Lindauer Chronik einen Hanns Hornstein ausfindig zu machen, der anläßlich der Waffenstreckung des „Bodenseehaufens“ der aufständischen Bauern am 17. April 1525 bei Weingarten als Vertreter der Bauernschaft von Nonnenhorn „in namen der Bauern einen leiblichen aid zu Gott und den Heiligen mit aufgehobnen Fingern und gelehrten (= vorgesprochenen) Worten geschworen, den Vertrag in all seinen punkten zu halten.“

Am 25. Oktober 1778 vermählte sich der junge Lehrer mit Theresia

Paur aus Ybbs, die ihm freilich, nachdem sie ihm 1781 eine Tochter Elisabeth geboren hatte, schon im September 1783 durch den Tod entrissen wurde. Sein zweijähriges Kind aber brauchte eine Mutter und er selbst wollte nach der Berufsarbeit eine behagliche Häuslichkeit vorfinden. So führte er schon zwei Monate später, am 23. November 1783, die Loiweiner Bauerntochter Katharina Grueber, zum Altar. Katharina hatte vor vier Jahren ihren Vater Hans Georg Grueber, den Besitzer der 1745 um 200 Gulden erkauften Hofstattsbehausung Nr. 3 in Loiwein, und drei Monate vor der Hochzeit ihre Mutter verloren. So war die 27jährige Waise, die Älteste von sechs leiblichen Geschwistern, froh, in dem unbemittelten Schulmeister einen braven Gatten zu finden, dem sie 50 Gulden als mütterliches Erbteil mitbringen konnte. Und Leopold sah sich durch diese Ehe mit einer Frau aus einem seit Jahrhunderten in der Gegend eingesessenen Bauerngeschlecht gewissermaßen legitimiert und in die Gemeindezugehörigkeit aufgenommen. Man nannte ihn allerdings „vulgo" nicht Hornstein, sondern vertauschte den dort fremden Namen mit dem in der Gegend geläufigeren Namen „Hollensteiner".

Sechs Kinder wurden dem Paare geboren. Aber außer seiner Tochter aus erster Ehe, die 1822 den verwitweten Loiweiner Schneidermeister Preißkern heiratete, überlebten ihn nur seine Söhne Franz Xaver, mein nachmaliger Großvater, und Ignaz. Drei Mädchen und ein Knabe starben ihm in den ersten Lebensjahren weg. Auch seine Lebensgefährtin verließ ihn nach 23jähriger Ehe im Jahre 1807 im Alter von 51 Jahren.

Gewohnt hat das Schulmeisterpaar zuerst in dem herrschaftlichen Hause Nr. 44, dem jetzigen Gasthof Fritz, wo der „Tanzsaal" im 1. Stock dem ehemaligen Unterrichtszimmer entspricht. Dann auf Nr. 47, dem Geburtshaus meines Großvaters, wo der frühere dreifenstrige Schulraum jetzt zweigeteilt als Kaufmannsladen und Magazin benützt wird. Er liegt rechter Hand von dem schmalen Hausflur, zur Linken befinden sich der ehemalige Wohnraum (mit zwei Fenstern straßenwärts) und die Küche der Lehrerfamilie. So brauchte der Schulmeister nur ein paar Schritte zu tun, um aus seiner Wohnung ins Schulzimmer hinüberzuwechseln. Ab 1790 wohnte Leopold in dem am Ostausgang des Ortes gelegenen neuerrichteten Hause Nr. 48. Ich war zutiefst erschüttert, als ich im Sommer 1954, von Amtsrat Hengstberger, dem verdienstvollen Verfasser des Loiweiner Heimatbuches, geführt, vor dieser armseligen Behausung stand. Über einer niedrigen Fensterreihe erhebt sich ein verwittertes Strohdach, die Rückwand des Hauses lehnt fensterlos un-

mittelbar an den dahinter aufsteigenden Erdhang. Finster und feucht muß es hier gewesen sein, und es ist kein Wunder, daß dem Schulmeister gerade in dieser Wohnung Frau und Kinder gestorben sind. 1822 erscheint der Witwer auf Nr. 35 wohnhaft, gestorben ist er 74-jährig am 3. August 1827 im Hause Nr. 41 „an ein Abzehrungsfieber mit Brand". Am 5. August hat man ihn begraben.

Schon vor 1810 hatte Leopold in dem jungen Johann Seidemmer einen Schulgehilfen bekommen, der aber bereits am 2. Februar 1810 mit 21 Jahren an einem „Nervenfieber" starb. Er selbst ist wohl mit etwa 65 Jahren in den Ruhestand getreten, denn im Jahre 1819 heiratete bereits der „Schullehrer" Franz Gilly.

Leopold Hornstein hat also etwa 45 Jahre als Lehrer in Loiwein gewirkt. Viele Hunderte von Bauernbuben und -mädeln verdankten ihm ihre Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen. Was er darüber hinaus getan, ob er beim Aufsetzen von Briefen und Abfassen von Eingaben an die Grundherrschaft und an die staatlichen Behörden mitgeholfen, ob er nach damaligem Brauch gewisse Dienste beim Pfarrer versehen, ob er auch in der Herrschaftskanzlei in Brunn oder gar im Schloß mitunter tätig gewesen — wer weiß es? Oftmals ist er nach Ausweis der Pfarrmatrik und der Herrschaftsprotokolle Trauzeuge gewesen, und es mag bei einer reichen Hochzeit für den armen Schullehrer recht angenehm gewesen sein, einmal ordentlich schmausen und trinken und den Seinen von der Hochzeitstafel etwas mitbringen zu können. Wenn ich mich aber so recht in seine Seele hineindenke, dann sehe ich ihn in seiner freier Zeit auch in der Gegend umhergehen, über die felderüberbreitete, sonnbeschienene Hochfläche mit den vereinzelten Waldpartien und den verstreuten Siedlungen in der Runde, sehe ihn durch die Seitentäler mit ihrem hohen, dichten Baumbestand und den damals noch tätigen Mühlen im Buschwerk des Talgrundes hinabsteigen zur rauschenden Krems, gegen Obermeisling und Hohenstein hin, und sinnend stehen vor dem romanischen Bau der Meislinger Kirche und der Ruine von Hohenstein, die damals, etwa 150 Jahre nach der Zerstörung der Burg durch die Schweden, noch weit stattlicher als heute von ihrem Felsensockel herabgeschaut haben muß. Als richtiger Lehrer ist er sicher auch ein Freund der Natur gewesen und hat ein offenes Auge gehabt für alles Schöne auf dieser Gotteswelt.

Seine beiden Söhne sind nach Wien gezogen, aber es hat ihnen nicht gut getan. Mein Großvater sollte Wundarzt werden und ist nach einer Lehrzeit bei dem „Chirurgus Juratus et Acucher" Michael Wagen-

sonner in Gföhl an die Universität Wien gegangen, wo er am 29. November 1813 als „praenobilis dominus Franciscus Hornstein, Austriacus Loiweinensis, Chirurgiae studiosus“ immatikuliert wurde, medizinische Vorlesungen hörte und mehrere Prüfungen mit sehr gutem Erfolg bestand. Aber da kam über den guten Franz Xaver die große Liebe, er mußte seine Rosina, die Poysdorfer Weinhauerstochter, heiraten und aufs Geldverdienen ausgehen, statt sein Studium zu beenden. So ist er wie sein jüngerer Bruder Ignaz nur ein kleiner Angestellter geworden und nach einem kümmerlichen Leben frühzeitig, schon im fünfzigsten Lebensjahre, an „Schleichfieber“ gestorben, nur neun Jahre nach seines Vaters Tod.

Meinen Urgroßvater, der auf diesen Sohn besondere Hoffnungen gesetzt haben mag, hat der Schiffbruch Franz Xavers sicher schwer getroffen. Es würde ihm gewiß eine tröstliche Freude bereitet haben, hätte ihm ein Blick in die Zukunft seinen Urenkel als Erben seiner schulmeisterlichen Neigung und Befähigung, als Doktor der Philosophie, Gymnasialprofessor und publizierender Wissenschaftler gezeigt, der ihm, schon selbst reif an Jahren, nun auch dieses bescheidene Denkmal gesetzt hat.

Quellen: Pfarrmatriken von Loiwein, Obermeisling, Tulln, Wasserburg und Wien III., St. Rochus. — Gwöhr- und Protokollbücher der Grundherrschaften Brunn-Lichtenau und Jaidhof. — Grundbuch und Ratsprotokolle der Stadt Tulln. — Bertlinsche Chronik (1600) im Stadtarchiv von Lindau i. B. — Schulchronik von Loiwein. — Archivalien der Universität Wien.

Geistliche Schriftsteller in und aus dem Waldviertel

Von P. Ludwig Koller

Ein Rückblick in die Vergangenheit des geistig-kulturellen Lebens unserer Heimat läßt erkennen, daß an der Gestaltung desselben Mitglieder aus dem Welt- und Ordensklerus große Mitarbeit geleistet haben. Davon legen nicht allein die Schöpfungen kirchlicher Kunst oder die Leistungen in Unterricht und Erziehung ein beredtes Zeugnis ab, ebenso sprechen hievon die von ihnen geschaffenen Werke auf schriftstellerischem Gebiete. Soweit diese dem Mittelalter angehören, erstanden sie fast durchwegs in Klöstern, doch läßt sich nur in seltenen Fällen der Name des Verfassers feststellen, da die Schreiber unbekannt sein wollten. Die vorliegende Darstellung nimmt daher auch nur auf

nachmittelalterliche Schriftsteller einbezüglich der geistlichen Komponisten Bedacht.

Bekanntlich beginnt die neuzeitliche Schriftstellerei in geistlichen Kreisen bei uns erst nach dem Abflauen des Protestantismus, also anfangs des 17. Jahrhundertes, da bis dahin die polemisch-theologische Literatur der evangelischen Prädikanten das Feld beherrschte, katholischerseits hingegen jede diesbezügliche Tätigkeit brach darniederliegen mußte. Naturgemäß bewegt sich das Schriftstellertum des Klerus vornehmlich innerhalb des Rahmens theologisch eingestellter Abhandlungen, wobei anfänglich eine apologetisch gehandhabte Behandlung der Themen charakteristisch erscheint, während im Zeitalter der Hochbarocke Predigtbücher die dieser Epoche eigene Sprache annehmen, oder asketisch wie philosophisch geschriebene Schriften jene rein religiöse Literaturepoche beherrschen. Neben der Theologie kennt die geistliche Barockliteratur ganz besonders auch die Geschichte, sowohl die allgemeine wie auch die patriotische. Mit Vorliebe wenden sich Ordensleute der Aufzeichnung von Geschehnissen zu, welche ihr eigenes Kloster betreffen, wodurch die schon im Mittelalter beliebte Annalistik wieder in Vorschein tritt. Erziehungsanstalten, zunächst die der Jesuiten, pflegen damals das Schuldrama und treten auch mit Schöpfungen der Lyrik in die Öffentlichkeit. Bedienten sich die Schriftsteller bis tief in das 18. Jahrhundert hinein hauptsächlich der lateinischen Sprache, so gewinnt nun die deutsche Sprache immer mehr an Boden, lateinisch abgefaßte Schriften sind in der Folgezeit bloß noch Erzeugnisse gelehrter Theologen oder einzelner geistlicher Poeten.

Mannigfacher gestaltete sich dem Inhalte nach die von Geistlichen gepflegte Schriftstellerei im 19. Jahrhundert und trägt auch in der Gegenwart in erhöhtem Maße diese Merkmale. Wenn je ein Gebiet profanen Wissens vom Klerus hierin mit besonderer Beachtung gefördert wurde, dann ist es das der heimatlichen Geschichtsforschung und -schreibung. Schon der Topograph Schweickhardt aus dem 4. Jahrzehnt des vorigen Jahrhundertes bediente sich der Mitarbeit des Klerus bei der Ausgabe seiner umfangreichen Topographie N.Ö. wie auch die unter dem Namen Kirchliche Topographie bekannte Darstellung einzelner Dekanate Nieder- und Oberösterreichs ausschließlich durch Angehörige des geistlichen Standes ausgearbeitet wurde.

Wenn wir nun im Anschluß an diese Vorbemerkung auf dem Boden des Waldviertels nach Schriftstellern aus dem geistlichen Kreise Umschau halten, begegnen wir derer einer nicht geringen Anzahl. Vor-

nehmlich ist es wiederum die Theologie, die hier hauptsächlich nach ihrer praktischen Seite ausgewertet wurde, wie die Schriften homiletischen und asketischen Inhaltes darlegen. Neben diesen ist es die Heimatkunde, welche gerade hier in besonderem Ausmaß Behandlung erhielt. Namen wie Biedermann, Hauer, Hrodegh, Kerschbaumer, Plesser — um nur einige aus der jüngsten Vergangenheit anzuführen — sind so bedeutungsvoll geworden, daß auch die künftige Forschung an ihnen nicht gleichgiltig vorübergehen können wird. Daneben haben nicht wenige andere dieser Landpfarrer wichtiges pfarrkundliches Material zutage gefördert und Licht in das Dunkel um die Vergangenheit unserer Heimat hineingebracht. Freilich solle nicht verschwiegen werden, daß gerade in der Diözese St. Pölten, mehr vielleicht noch wie in andern Diözesen, die kirchliche Heimatforschung seitens maßgebender Stellen Anregung und Unterstützung fand. Eine besondere Sparte in der Geschichte der Schriftstellerei unseres heimischen Klerus nimmt das dem Unterrichte und der Erziehung gewidmete Schrifttum der geistlichen Lehrer ein, die einstmal am Kremser Gymnasium gewirkt hatten und die den Orden der Jesuiten und Piaristen angehörten. Festgehalten seien auch Namen einiger geistlicher Komponisten, unter denen der bisher unbekannt gebliebene Kremser Musikdirektor Zechner wegen der Fülle seiner kirchlichen Tondichtungen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhundertes an erster Stelle hervorgehoben sein soll.

Die nun folgende Aufzählung schriftstellerisch tätig gewesener Mitglieder des geistlichen Standes bringt Namen von Angehörigen aus dem Welt- und Ordensklerus, soweit diese entweder im Waldviertel beruflich gewirkt hatten oder aus dem Waldviertel stammten. Die Auswahl beschränkt sich auf Namen, mit denen sich die Kenntnis von Arbeiten größeren Umfanges, die entweder im Drucke erschienen sind oder bloß als Handschriften hinterlassen wurden, verbindet. In alphabetischer Reihung, geordnet nach ihrer Zugehörigkeit zum Weltpriester- oder Ordensstande, ergibt sich nun nachstehende Schau:

Weltpriester:

Bartaschek Franz, geb. 1796 in Mähren, gest. 1870, Pfarrer in Eggenburg; Pfarrgeschichte (Eggenburg). — Beimberger, geb. 1851 in Egelsee, gest. 1912, Pfarrer und Dechant in Emmersdorf; Pfarrgeschichte (Emmersdorf), kirchliche Kanzleiführung. — Biedermann Stefan, geb. 1889 in Kautzen, Propst von Eisgarn; Geschichte

vieler Pfarreien, kunst- und kulturgeschichtliche Beiträge. — Binder Dr. Matthäus, Bischof von St. Pölten, geb. 1822 in Maria-Laach, gest. 1893, Bischof 1872; Arbeiten auf dem Gebiete der Homiletik, Askese und des Kirchenrechtes (Handbuch des kath. Eherechtes) wie der kirchlichen Heimatkunde. — Bittermann Leopold, gest. 1942; Pfarrgeschichte (Kautzen). — Bösbauer Josef, geb. 1831 in Mähren, gest. 1888, Pfarrer in Langenlois; Schriftleitung des Wochenblattes „St. Pöltner Bote", Verfasser zeitgemäßer Aufrufe. — Brantner Johann, geb. 1789 in Vitis, gest. 1868; Lokalgeschichte, Biographie. — Brauner Dr. Franz, geb. 1799 in Stratzing, gest. 1857, Domherr in Wien bei St. Stefan; Predigten. — Bruckner Anton, geb. 1868 in Hirschbach, gest. 1922, Pfarrer und Dechant in Spitz; lyrische Werke: „Ebbe und Flut", „Auf da Sunnseitn", „Früchte aus der Wachau". — Cantor, Inhaber der Pfarre Gobelsburg, erscheint 1498 als preisgekrönter Dichter. — Chalaupka Ignaz, geb. 1803 in Mähren, gest. 1885, Domdechant in St. Pölten, vorher Pfarrer in Hirschbach und Kirchberg a. W.; Pastoralfragen, geschichtliche Beiträge. — Dimter Augustin, geb. 1837 in Böhmen, gest. 1911; Pfarrgeschichte (Langegg). — Ditko Anton, geb. in Böhmen, gest. 1901; Kirchenmusik (Schriftleiter der Musica sacra), kirchliche Berichte. — Dobner von Dobenau, Propst und Pfarrer in Maria-Taferl; geb. 1854 in Mailand, gest. 1922; Predigten und Nekrologien. — Döller Msgr. Dr. Johann, geb. 1868 in Thumau, gest. 1928 in Raabs, Theologieprofessor in St. Pölten und Wien; Hermeneutik, hebräische Poesie, „Bibel und Babel". — Dwirka Friedrich, geb. 1864 in Neuhaus in B., gest. 1941, Religionslehrer in Gmünd; Lokalgeschichte (Gmünd). — Edinger Josef, geb. 1844 in Kirchberg a. W., gest. 1910; Pfarrkunde: Vitis, Allentsteig, Exenbach. — Eichmayer Franz, geb. 1840 in Haindorf bei Gobelsburg, gest. 1901, Pfarrer und Dechant in Waidhofen a. d. Th.; pfarrkundliche Beiträge (Waidhofen, Els) und andere heimatkundliche Arbeiten. — Fasching Dr. Johann, geb. 1847 in Jetzles bei Vitis, gest. 1888, Theologieprofessor; Erzählungen und Romane, pastorale Abhandlungen. — Fitzinger Franz, geb. 1870 in Ulrichs, gest. 1940, Pfarrer in Weitersfeld; Pfarrkunde. — Frank Johann, geb. 1847 in Neu-Pölla, gest. 1911; kirchengeschichtliche Abhandlungen. — Frank Dr. Karl, geb. 1894 in Alt-Pölla, Domherr und Theologieprofessor in St. Pölten; Kunstgesch., Lyrik. — Friedrich Franz, geb. 1819 in Böhmen, gest. 1902; Pfarrkunde: Raabs, Kirnberg. — Fritz Gregor, geb. 1683 in Hollabrunn, gest. 1767, ursprünglich Oratorianerpriester, später Pfarrer in Fallbach und Stein a. d. D., hervorragender Prediger; Predigtwerke

(3 Bd.) und über 60 Einzelpredigten. — Gabler Josef, geb. 1824 in Ramsau bei Altpölla, gest. 1902, Pfarrer und Dechant in Waidhofen a. d. Y., fruchtbarer Schriftsteller und Komponist auf kirchenmusikalischem Gebiet. — Gierer Anton, geb. 1892 in Würnsdorf, Pfarrer in Weistrach; Lokalgeschichte (Hardegg). — Glöckl Leopold, geb. 1851 in Mitterwasser (Wieselburg), gest. 1914, Lehrer an der b. Taubstummen-Anstalt in St. Pölten, Pfarrer in Zöbing; pädagogische Schriften. — Goeschl Leopold, geb. 1822 in Mayers bei Gars, gest. 1886, Professor und Direktor am Priesterseminar in St. Pölten; arabische Grammatik. — Götterstorfer Karl, geb. 1820 in Artstetten, gest. 1892, Pfarrer in Schönbach; Lokalgeschichte (Hieronymitaner-Kloster Schönbach). — Grübel Johann, geb. 1802 in Trumau, Pfarrer in Sieghartskirchen, vorher Pfarrer in Schiltern und Gastern; topographische und geschichtliche Abhandlungen. — Gundinger Anton, geb. 1808 in Mold, gest. 1874, Pfarrer in Brand, Verfasser zahlreicher Schriften meist geistlichen Inhaltes, korrespondierendes Mitglied gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes. — Gundlhuber Josef, geb. 1828 in Raßberg (Neulengbach), gest. 1887, Theologieprofessor, Pfarrer in Maria-Taferl; pastorale Abhandlungen, Geschichte von Maria-Taferl, asketische Themen. — Hauer Rupert, geb. 1880 in Groß-Gerharts, Pfarrer in Dietmanns; Bezirkskunde von Gmünd, Geologie, heimatkundliche Artikel. — Heilig Josef, geb. 1834 in Winkl bei Röhrenbach, gest. 1911; Pfarrkunde (Aigen). — Höllrigl Johann, geb. 1841 in Klein-Eibenstein, gest. 1917, Pfarrer und Dechant in Haag, gewesener Taubstummenlehrer; Taubstummenliteratur. — Hofstätter Franz, geb. 1809 in Lengenfeld, gest. 1886, Pfarrer in Aggsbach-Dorf; Lokalgeschichte (Karthause Aggsbach, Wolfstein u.a.) — Hofstätter Franz, geb. 1831 in Kaltenbach bei Vitis, gest. 1894; Lokalgeschichte (Harbach). — Hold Dr. Karl, geb. 1886 in Hirschbach, Theologieprofessor in St. Pölten; „Austria sancta". — Hrodegh Dr. Anton, geb. 1875 in der Gemeinde Schiltern, gest. 1926, hervorragender Urgeschichtsforscher (Urgeschichte des Waldviertels u.a.). — Hummel Johann, geb. 1831 bei Ober-Grünbach, gest. 1879, Gründer der „Wiener Gemeinde-Zeitung". — Jamaigne Dr. Johann Ernst, von-, Pfarrer und Dechant in Alt-Pölla und Waidhofen a. d. Th., gest. 1719, vorzüglicher Prediger und Verfasser vieler Predigtwerke. — Janny Leopold, geb. 1818 in Horn, gest. 1870; apologetische Abhandlungen. — Johann von Maigen, Verfasser eines philosophischen Werkes (einziges Exemplar aus 1483 erhalten in Göttweig). — Kamshoff Otto, geb. 1867 im Rheinland, gest. 1920, em. Pfarrer in Stein a. d. D.; Predig-

ten, Kirchengeschichte, aktuelle Fragen. — Kasper Leopold, geb. 1811 in Zwettl, gest. 1888; Pfarrgeschichte: Eisgarn, St. Oswald. — Kerschbaumer Dr. Anton, geb. 1823 in Krems, gest. 1909, Propst von Krems, Verfasser zahlreicher geschichtlicher, belletristischer, pädagogischer und postoraler Werke wie Reisebeschreibungen (Geschichte der Städte Krems und Tulln usw.), Gründer des Kremser Museums. — Kerschbaumer Karl, geb. 1825 in Krems, gest. 1888; Erzählungen. — Kinzl Josef, geb. 1829 in St. Pölten, gest. 1897, Religionsprofessor, Abgeordneter, Gründer und Schriftleiter der „Kremser Zeitung" und des Preßvereines, Verfasser der „Chronik von Krems und Stein". — Kißling Josef, geb. 1841 in Mähren, gest. 1876 in Marbach a. d. D.; zahlreiche Erzählungen, Feuilletons und Humoresken (Deckname „Justus Felix"). Klein Friedrich, geb. 1897 in Weitra, Pfarrer und Dechant in Traismauer; Lokalgeschichte (Traismauer) — Koller Josef, geb. in Freistadt, O.Ö., gest. 1885, Pfarrer in Neukirchen bei Horn; Mitarbeiter mehrerer Zeitungen; Pfarrkunde (Neukirchen), Übersetzungen. — Kramler Karl, geb. 1868, gest. 1952, Pfarrer in Pöggstall (Pfarrkunde von Pöggstall). — Kräutle Franz, geb. 1815 in Krems, gest. 1895, Pfarrer in St. Valentin, Ehren-Domherr; theologische Aufsätze. — Kravogl Johann Anton von der Freienstauf, gest. 1738, Pfarrer in Walterskirchen und Propst von Krems, Verfasser eines Moralpredigtwerkes in 5 Bänden und einer patristischen Arbeit. — Kreschnitzka Dr. Josef, geb. 1860 in Wien, gest. 1918, Religionsprofessor in Horn; kirchliche Archäologie, Inkunabelforschung, theologische Beiträge. — Kronerwöther Josef, Pfarrer in Niederranna, geboren 1908 in Wilhelmsburg; Katechetische Schriften. — Kuchlbacher Leopold, geboren 1904 in Schönberg am Kamp, gestorben 1875, Propst von Eisgarn; Maibetrachtungen. — Langen Alfons, geb. 1881, em. Pfarrer von Kautzen; Abhandlungen über kirchliche Rhetorik. — Lewisch Josef, geb. 1805 in Haindorf bei Gobelsburg, gest. 1884, ursprünglich Piarist; Psychologie, Predigten, Erzählungen. — Lichtenberger Johann, geb. 1803 in Klingenbrunn, gest. 1878, Pfarrer in Maria-Taferl, Domherr; Beiträge zur heimatlichen Kirchenkunst. — Liebhart Sebastian, geb. 1808 in Leiben, gest. 1880, Propst von Krems; Geschichte der Kremser Pfarrkirche. — Lux Dr. Franz, geb. 1834 in Kirchberg a. W., gest. 1916, Theologieprofessor, Pfarrer und Dechant in Gars; pfarrgeschichtliche Beiträge (Steinakirchen a. F., Wieselburg, kirchengeschichtliche Mitteilungen aus dem Waldviertel). — Marhold Norbert, geb. 1894 in Eggenburg, gest. 1951, Religionsprofessor in Waidhofen a. d. Th., Pfarrer und Dechant in Margarethen

a. d. S.; diözesangeschichtliche Abhandlungen. — Martin Sebastian Inninganus (aus Inning in Bayern), Pfarrer in Gobelsburg, schrieb 1632 das theologische Buch „Triumphus Eucharisticus". — Milde Vinzenz Eduard, geb. 1777 in Brünn, gest. 1853, Professor, Hofkaplan, 1815—1823 Pfarrer in Krems, Bischof von Leitmeritz, 1831 Erzbischof von Wien; Ingedenkbücher von Krems (Stadt und Pfarre), Lehrbuch der Erziehungskunde. — Mörzinger Johann, geb. 1869 in Imbach, gest. 1944 in Wien, päpstl. Hausprälat, Schriftleiter des „Wiener Kirchenblattes", Verfasser zeitgemäßer apologetischer Schriften. — Müllner Franz, geb. 1855 in Eggenburg, Professor in Krems (Oberrealschule), später tätig in Wien, verfaßte ein Lehrbuch der kath. Religion. — Müller Heinrich, geb. 1757, gest. 1821, ursprünglich Piarist, Pfarrer in Oberwölbling; Festpredigten. — Peter Matthias, geb. 1798 in Litschau, gest. 1875, Theologieprofessor und Pfarrer in Heidenreichstein; Predigten. — Pichlmayr Anton, geb. 1815 in Stratzing, gest. 1874; Liedersammlungen. — Pilz Dr. Anton, geb. 1827 in Ob.Österr., gest. 1914, Theologieprofessor, Pfarrer und Dechant in Raabs; Lokalgeschichte (Maria-Taferl), Mariologie. — Plesser Alois, geb. 1865 in Grünbach-Rapottenstein, gest. 1937, Pfarrer in Klein-Pöchlarn, Ehrendomherr, verdienstvollster Heimatforscher, besonders im Bereiche der Diözesangeschichte (Geschichtliche Beilagen). — Praher Stefan, geb. in Eggenburg und gest. als Pfarrer in Emmersdorf, Verfasser des „Podagraischen Fliegenwedels" (5 Bd. 1615) und des „Höllischen Landtages . . ." — Preßler Anton, geb. 1844 in Gars, gest. 1914; Pfarrkunde (Arbesbach, Groß-Gerungs-Kirchbach). — Prexl Felix Rudolf, geb. 1803 in Böhmen, gest. 1880 als Pfarrer in Kattau; Pfarrgeschichte (Eggenburg). — Prisching Johann, geb. 1862 in Iglau; Pfarrgeschichte (Haugschlag). — Puhm Josef, geb. 1868 in Weitersfeld, gest. 1928, Propst von Krems; 4 Romane, Feuilletons, Novellen. — Ransauer Michael, geb. 1858 in Hoheneich, gest. 1896, Theologieprofessor und Seminardirektor in St. Pölten; Biographien, Predigten, theologische Abhandlung. — Rauscher Franz, geb. 1884 in Engelbrechts, em. Religionsprofessor, Pfarrer und Dechant in Dobersberg; heimatkundliche Beiträge. — Renk Paul, geb. 1815 in Rudmanns, gest. 1878, Pfarrer und Dechant in Wieselburg, Landtagsabgeordneter; Dichtungen, Erbauungsschriften. — Reuterer Rudolf, geb. 1896 in Kiensaß bei Langegg; Pfarrer in Freischling; Druckwerke: Das Bauernhaus; St. Hippolyt. — Rößler Dr. Johannes, geb. 1850 in Nieder-Schrems, gest. 1927, Bischof von St. Pölten; pastorale, homiletische Schriften und zeitgemäße Abhandlungen. — Rosinus Dr. Stefan,

Propst in Krems, 1519—1525, gest. als Dompropst in Wien, preisgekrönter Dichter. — Schierer Rudolf, geb. 1909 in Gobelsburg, Pfarrer in Groß-Siegharts; Pfarrkunde. — Schmöger DDr. Alois, geb. 1869 in Kleinmeiseldorf, gest. 1928, Theologieprofessor in St. Pölten; pastorale Beiträge, Bankwissenschaft. — Schönbauer Pius, geb. 1840 in Böhmen, gest. 1905; Pfarrkunde (Ober-Grünbach). — Seelhammer Anton, geb. 1769, gest. 1842, Pfarrer und Dechant in Raabs; theologische Beiträge. — Seitz Karl, geb. 1822, gest. 1868; Pfarrkunde (Raxendorf). — Simlinger Rudolf, geb. 1865 in Gföhl, gest. 1926; Spiritual in St. Pölten, Propst von Krems; Predigten. — Stammgaßner Heinrich, geb. 1842 in Schwarzenau bei Groß-Haselbach, gest. 1892, Pfarrer in Weitersfeld; Topographie, Lokalgesch. — Steger Dr. Johann, geb. 1806 in Rehberg, gest. 1874, Pfarrer in Kautzen; theologische Abhandlungen. — Süß Rudolf, geb. 1872 in Vitis, gest. 1933, Professor in Krems, beliebter Liederkomponist. — Trentinaglia Ferdinand, geb. 1910 in Innsbruck, Pfarrer in Bärnkopf; Roman „Villa Rabenstein", 1952. — Triebl Msgr. DDr. Johann, geb. 1881 in Raabs, Professor i. R. in St. Pölten; Literaturgeschichte, Biographien. — Wagner Josef, geb. 1836 in Pehendorf bei Rapottenstein, gest. 1864; Festgedichte, kirchliche Rundschau. — Walzer Josef, Msgr., geb. 1841 in Lengenfeld, gest. 1910, Pfarrer in Stein (Donau), Schriftleiter der Kremser Zeitung; Journalistik, asketische Schriften. — Wappler Anton, geb. 1823 in Thaya, gest. 1887, Professor der Kirchengeschichte an der Wiener Universität; Religionsbücher, Geschichte der kath. Fakultät in Wien. — Wegscheider Alois, geb. 1906 in Kasten, Pfarrer in Lichtenau; Weihnachtsspiel. — Weichselbaum Msgr. Dr. Josef, geb. 1896 in Schönbühel, päpstl. Geheimkämmerer, Pfarrer in Maria Taferl; Herausgeber der „Nachrichten" aus Maria-Taferl. — Weiglsperger Franz, geb. 1815 in Zwettl, gest. 1891, Pfarrer in Michelhausen; zahlreiche Arbeiten zur Geschichte von Pfarren und Klöstern. — Weinkopf Josef, geb. 1787 in Kirchberg am Wald, gest. 1873, Professor der Katechetik in Wien, Pfarrer in Hütteldorf; Werke: Wissenschaftliche Katechetik, Christkath. Religionsunterricht. — Widhalm Michael, geb. 1821 in Edlitz bei Thaya, gest. 1852, Herausgeber des Kalenders „Kremser Bote". — Wiedermann Leopold, geb. 1847 in Krems, gest. 1926, Pfarrer in Rapoltenkirchen; botanische Mitteilungen, aktuelle Aufsätze. — Wiesinger Josef, geb. 1827 in Erla, gest. 1902, Propstpfarrer in Eisgarn; zahlreiche kirchliche Abhandlungen. — Willvonseder Franz, geb. 1817 in Raabs, gest. 1893. Dompropst in St. Pölten; marianische Literatur. — Wolfgang aus

Eggenburg, gest. 1469; theologische Arbeiten. — Wunderl Johann, geb. 1821 in Mörtersdorf; homiletische Beiträge. — Zechner Georg, Benefiziat in Stein a. d. D. und Musikdirektor in Krems, lebte in der Ersthälfte des 18. Jahrhundertes; er schuf über 130 Kompositionen. — Zenotty Franz, geb. 1808 in Langenlois, gest. 1892, Dompropst in St. Pölten, Verfasser zahlreicher religiöser Schriften und Abhandlungen.

Benediktiner:

Alber Ulrich: Melk, geb. 1794 in Geras, gest. 1871; Erbauungsbuch in 2 Bd. — Breitschopf Dr. Robert: Altenburg, geb. 1866 in Budapest, gest. 1945, Pfarrer in Horn; Predigten und Vorträge. — Burger Honorius: Altenburg, geb. 1788 in Horn, gest. 1878, Abt 1843; Geschichte und Urkundebuch des Stiftes Altenburg, landeskundliche Abhandlungen. — Endl Friedrich: Altenburg, geb. 1857 in Franzen, gest. 1945; zahlreiche heimatkundliche Arbeiten über das Stift Altenburg (Reimchronik), Horn, Dreieichen, die Piaristen, dann Reiseberichte. — Fischer Dr. Augustin: Nieder-Altaich, Propstpfarrer in Spitz (1727—1739); „Gmisch-Gmasch", 4 Bd. (Urkundensammlung; Handschrift). — Flagel Odilo: Altenburg, geb. 1900 in Krems; Mitarbeit an den Kirchenblättern. — Freudenschuß Roman: Göttweig, geb. 1900 in Karlstift, Pfarrer in Mühlbach a. Mb.; Lokalgeschichte (Mühlbach). — Hacker Leopold: Göttweig, geb. 1843 in Göttweig, gest. 1926, Pfarrer in Purk; eifriger Naturforscher (entomologische Arbeiten), Entdecker der eiszeitlichen Jägerstation in der Gudenushöhle bei Hartenstein, die er beschrieb (1884). Hofmann Karl: Altenburg, 1774—1852; Geschichte von Maria-Dreieichen. — Hueber Alfons: Tegernsee, Pfarrer in Loiben; Predigtwerke (1732). — Johandl Robert: Göttweig, geb. 1861 in Loiwein, gest. 1925; musikgeschichtliche Abhandlungen. — Kayser Amand: Altenburg; Betrachtungsbuch (1701). — Messerer Alois: Altenburg, geb. 1783 in Znaim, gest. 1842, Abt 1821; Widmungsschrift. — Nowotny Eduard: Göttweig, geb. 1841 in Emmersdorf, gest. 1910, Pfarrer in Kottes; Lokalgeschichte (Kottes). — Pappenauer Augustin: Melk, geb. 1724 in Zwettl, gest. 1776; klassische Philologie. — Ritzel Berthold: Melk, geb. 1721 bei Horn, gest. 1792; Hagiographie. — Scheuer Leander: Altenburg, geb. 1750 in Wien, gest. 1824; 11 Bd. handschriftliche Aufzeichnungen über die Franzosenkriege. — Schweiger Erembert: Göttweig, geb. 1676 in Retz, gest. 1736, Pfarrer in Kottes; Predigtwerk — Schweighofer Gregor: Altenburg, geb. 1910 in Wendelgraben;

Stiftsarchivar; Stiftsbeschreibung, Geschichte von Maria-Dreieichen. — Schwillinsky Paul: Göttweig, geb. 1844 in Kottes, gest. 1901; Pfarrer und Dechant in St. Veit a. d. G.; Predigtwerke. — Strohmer Thomas: Altenburg, geb. 1882 in Mold, gest. 1951, Stiftsprior; Stiftschronik. — Turner Albert: Altenburg, 18. Jahrhundert; Betrachtungsbuch. — Wimmer Bonifaz: Göttweig, geb. 1866 in Krems, gest. 1935; Roman, Feuilletons, Aphorismen.

Zisterzienser:

Alram Raimund: Zwettl, geb. 1844 in Hoheneich, gest. 1896, Professor in Krumau i. B.; Botanik. — Assem Koloman: Zwettl, geb. 1831 in Groß-Siegharts, gest. 1914, Prior; Verfasser asketischer Schriften und eines beliebten kirchlichen Gesangsbuches. Assem war ein gesuchter Homäopath. — Deibl Werner, geb. 1884 in Gobelsburg, Ökonomierat, Pfarrer in Gobelsburg; wirtschaftskundliche Abhandlungen. — Delre Ambros: Wilhering, geb. 1800, gest. 1860, Pfarrer in Theras; Pfarrkunde (Theras). — Feyrer Balduin: Zwettl, gest. 1890; asketische Beiträge, Volkspoesie. — Frast Johann, von-: Zwettl, geb. 1786 in Wien, gest. 1850, Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften; Stiftsgeschichte (Stiftungsbuch, Urkunden, Handschriften, Reimchronik), topographische und geschichtliche Beiträge. — Hammerl Benedikt: Zwettl, geb. 1862 in Erdberg in Mähren, gest. 1927, Stiftsarchivar; Beiträge zur Stiftsgeschichte. — Haslinger Ambros: Zwettl, geb. 1768 in Groß-Schönau, gest. 1846; hinterließ 50 handgeschriebene Bände über die Stiftsbibliothek. — Janauschek Leopold: Zwettl, geb. 1827 in Brünn, gest. 1898, Professor der Kirchengeschichte in Heiligenkreuz, Ehrendoktor von Tübingen; Ordensgeschichte: Origines Cistercienses, Bibliographia Bernardina. — Karner Pius: Lilienfeld, geb. 1886 in Krems, Pfarrer in Unter-Dürnbach; Hagiographie: Die Heiligen und Seligen Salzburgs. — Kerbler Rudolf: Zwettl, geb. 1862 in Wurmbrand, gest. 1930; Asketik. — Kollmann Rainer: Zwettl, Abt, gest. 1776; theologische Abhandlungen. — Lang Hadmar: Zwettl, geb. 1832 in Budweis, gest. 1891; Stiftsgeschichte. — Link Bernard: Zwettl, geb. 1606 in Breslau, gest. 1671, Abt 1646; Stiftsannalen 1083—1646. — Nagl Dr. Erasmus: Zwettl, geb. 1866, gest. 1924, Theologieprofessor in Heiligenkreuz; Bibelkunde. — Porazil Ernst: Zwettl, geb. 1839 in Mähren, gest. 1900, Gymnasialprofessor in Wr.-Neustadt; Philologie. — Raimond Alberik: Zwettl, geb. 1866, gest. 1934; Lyrik. — Riepl Robert: Wilhering, geb. 1826 in Zwettl,

gest. 1871, Professor; Asketik. Rößler Stefan: Zwettl, geb. 1842 in Gans bei Großhaselbach, gest. 1923, Abt 1878; Stiftsgeschichte (Schriftstellerei, Stiftsbeschreibung). — Schacherl Gustav: Zwettl, geb. 1834 in Dobrusch, gest. 1907, Gymnasialprofessor, Museumsdirektor, Orientalist: Übersetzungen aus dem Persischen. — Schmalbaug Rainald: Zwettl, geb. 1895 in St. Valentin; Stiftsbeschreibung. — Schmidt Dr. Leopold: Zwettl, geb. 1884 in Mistelbach (Waldviertel), gest. 1935, Abt. Dissertation: Hl. Ivo. — Seyfried Johann: Zwettl, Abt 1612—1625; Geschichte. — Söllinger Bernard: Wilhering, geb. 1894, Hofmeister in Krems; pfarrgeschichtliche Beiträge. — Traumihler Hugo: Zwettl, geb. 1812 in Zwettl, gest. 1850; Andachtsbücher. — Weigl Nivard: Zwettl, geb. 1762 in Emmersdorf, gest. 1823, ursprünglich Weltpriester; Predigten, Kompositionen. — Widmayr Bartholomäus: Lilienfeld, geb. 1873 in Stratzing, gest. 1913; Erzählungen, Volksstücke. — Zaunegg Malachias: Zwettl, gest. 1747; theolog. Abhandlungen. — Zelenka Julius: Zwettl, geb. 1810 in Budweis, gest. 1893; Botanik.

Jesuiten:

Balde Heinrich: Krems (17. Jahrh.); Veritates christianae. — Barbieri Karl, geb. 1716 in Wien, gest. 1778 in Krems als Rektor des Kollegs; Exercitationes dramaticae, 1746. — Dumer Michael, geb. 1671, gest. 1725 in Krems; Festreden. — Edelmiller Paulus, geb. 1718 in Judenau, gest.. 1765 in Krems; Poesie. — Eggartner Franz, geb. 1670 in Krems, gest. 1729 in Passau; Gedichte, geschichtliche Abhandlungen. — Ertl Thomas, geb. 1700 in Zwettl, gest. 1757 in Wien; Austria Mariana, Fasti Austriaci. — Ertl Tobias, geb. 1685 in Weitra, gest. 1753 in Wien; patriotische Dichtungen. — Gärtler Josef, geb. 1722 in Krems, gest. 1772 in Wien, Laienbruder, Verfasser eines beliebten Wirtschaftsbuches. — Grill Georg, geb. 1704 in Krems, gest. 1757 in Wien, Verfasser einer christlichen Sittenlehre. — Hinteröcker Johann, geb. 1820 in Spitz, gest. 1872 in Lanceston auf Tasmanien, Professor in Freinberg-Linz 1852—1865, Missionär in Australien; naturgeschichtliche Mitteilungen. — Hoffmann Georg, geb. 1616 in Wien, gest. 1698 in Krems; asketische Schriften und Predigten. — Jagerhuber DDr. Ignaz, geb. 1714 in Dürnstein, gest. 1764 in Judenburg; Philosophie, Kirchenrecht, Dogmatik, Dramen usw. — Neumyr Georg, geb. 1680 in Langenlois, gest. 1755 in Traunkirchen; theologische Schriften. — Picker Johann, geb. 1677 in Wiener-Neustadt, gest. 1721 in

Krems; Ordensgeschichte, geschichtliche Beiträge. — Prandmüller, geb. 1658 in Salzburg, gest. 1716 in Krems; Poesie. — Schenk Christoph, geb. 1626 in Wien, gest. 1691 in Krems; Katechetik. — Starzer Dr. Heinrich, geb. 1657 in Wien, gest. 1730 in Krems; Poesie. — Wendel Josef von-, geb. 1744 in Amberg, gest. 1797 als Pfarrer in Ebersdorf (nach Aufhebung des Ordens); Patristik: Werke des hl. Blasius d. Gr. (Übersetzung), 6 Bd.

Piaristen:

Auer Johann, geb. in Krems, gest. 1889; Ausgabe der Kirchenväter für den Schulgebrauch 1853. — Bachinger Augustin, geb. 1846 in Krems, gest. 1915; Botanik, Geologie. — Beitz Dr. Karl, geb. 1822 in Wien, gest. 1880, Professor in Krems; Entomologie. — Ehrlich Dr. Johann, geb. 1810 in Wien, gest. 1864, Professor in Krems 1836—1850, Moralprofessor in Graz und Prag; bedeutende philosophische Arbeiten. — Gruber Gregor, geb. in Horn, gest. 1799 in Wien, 1781 Geschichtsprofessor am Wiener Theresianum und 1783 Universitätsprofessor; Hauptwerk: System der Diplomatik, 3 Bd., Heraldik und Wappenkunde. — Holzer Anton, geb. 1823 in Wullersdorf, gest. 1885, Professor in Wien und Krems; Germanistik. — Kobanyi Franz, geb. 1838 in Ungarn, Professor in Krems; Entomologie. — Kratochwil Franz, geb. 1842 in Wien, Professor in Krems; Literaturgeschichte. — Krzicz-enski Kaspar, geb. 1793 in Böhmen, gest. 1867, Professor in Horn und Krems; Geschichte des Piaristenkollegs. — Landsteiner Karl, geb. 1853 in Stoitzendorf, gest. als Propst in Nikolsburg, Professor in Krems 1864—1869 (Germanistik); Erzählungen, Heimatkunde, geschichtliche Aufsätze. — Lewisch Josef, geb. 1805 in Haindorf bei Gobelsburg, gest. 1884; Psychologie. Nach einer Säkularisation angestellt an der Hofkirche in Baden. — Mestan Franz, geb. 1865 in Hlinsko, Böhmen, gest. 1941 als Prov. in Krems; Esperantobew. — Milota Alois, geb. 1826 in Mähren, gest. 1888, Gymnasialdir. in Krems; klassische Philologie. — Misson Josef, geb. 1803 in Mühlbach a. Mhb., gest. 1875 in Wien; Mundartdichtung: „Da Naz“. — Schlecht Leopold, geb. 1797 in Wien, gest. 1866; Jugenderzählungen. — Stockreiter Johann, geb. 1868 in Wien, gest. 1859 in Krems; klassische Philologie. — Thomann Anton, geb. 1815 in Grafendorf, gest. 1887, Professor in Krems; Naturgeschichte. — Urwalek Dr. Johann, geb. 1836 in Gars, gest. 1908, Professor in Krems; Philologie. — Zöhrer Georg, geb. 1802, gest. 1866, Professor in Horn und Krems; Philologie.

Augustiner-Chorherren:

Arthofer Honorius, Propst in Dürnstein 1668—1678; kleine Stiftsgeschichte. — Bielsky Wilhelm: Herzogenburg, geb. 1798 in St. Lambrecht i. Steiermark, gest. 1866 als Pfarrer in Dürnstein; zahlreiche Abhandlungen zur Geschichte heimatlicher Klöster und des Landes. — Faust Reinhard, ehedem Jesuit im Rheinland, dann Propst von Dürnstein 1664—1668, Verfasser eines von seinem Nachfolger Arthofer veröffentlichten theologischen Werkes. — Faigl Michael, geb. 1825 in Strazdorf, gest. 1893, Verfasser des Urkundenbuches von Herzogenburg. — Neumann Franz, geb. 1744 in Krems, Chorherr des Stiftes St. Dorothea in Wien, gest. 1816, nach der Klosteraufhebung Direktor des Wiener Münzkabinettes, Verfasser eines zweibändigen numismatischen Werkes. — Okatsch Bertrand: Klosterneuburg, geb. 1829 in Mähren, 1869 Pfarrer in Reinprechtspölla; Pfarrgeschichte (Reinprechtspölla). — Putz Josef: St. Florian, 1811—1868, gestorben als Pfarrer von Nieder-Ranna; Pfarrkunde (Nieder-Ranna). — Schweizer Otto: Herzogenburg, geb. 1846, gest. 1892; Pfarrkunde (Salapulka). — Stern Josef: St. Florian, geb. 1797 in Alberndorf, N.Ö., gest. 1871, Pfarrer in Weißenkirchen, erfahrener Obst- und Bienenzüchter, schrieb über die Imkerei und die Geschichte von Weißenkirchen. — Traumihler Ignaz; St. Florian, geb. 1815 in Zwettl, Chordirektor; Kompositionen.

Prämonstratenser:

Alram Hieronymus: Geras, geb. 1754 in Gmünd, gest. 1825, hinterließ handschriftlich verfaßte Annalen des Stiftes. — Franz Isfried: Geras, geb. 1905 in Wien, Abt; Lokalgeschichte: Geras-Pernegg, Maria-Schnee. — Greisl Ämilian: Geras, geb. 1871, gest. 1953, Abt (resign.); Lokalgeschichte (Niklasberg). — Kudernatsch Hugo Wilhelm: Geras, geb. 1869, gest. 1954; Homiletik. — Liebhart Friedrich; Geras; Dissertation, 1782. — Offenberger Milo: Geras, geb. 1888 in Nondorf a. d. W., Dechant und Pfarrer; Kompositionen. — Ruhietl Romuald: Geras, geb. 1848 in Mähren, gest. 1884; Stiftsgeschichte. — Rudisch Rudolf: Geras, geb. 1867, gest. 1930, Abt 1927; asketische Schriften. — Zak Dr. Alfons: Geras, geb. 1868 in Böhmen, gest. 1931; kirchliche Heimatkunde, Topographie, Statistik, Hauptwerk: Österreichisches Klosterbuch, 1911.

Dominikaner:

Freselius Thomas, Prior in Krems, später in St. Windhag-Magdalena in Oberösterreich; Predigtwerk: „Rosenpredigten“ 1675.

Franziskaner:

Brinich Cosmas, geb. 1824 in Kainreith, gest. 1893; lateinische Biographien von Franziskanern.

Minoriten:

Schendl Thomas: Stein an der Donau, Verfasser lateinischer Oden (z. B. auf Pfarrer Fritz in Stein 1758).

Pauliner:

Leupolt Benedikt: Paulinerkloster in Ranna, geb. in Linz; Leben des hl. Einsiedlers Paulus, 1680.

Mit Einbeziehung jener Geistlichen, die bloß kleinere Artikel in Zeitschriften brachten oder Schweickhardts Topographie belieferten, würde sich die Zahl der schriftstellerisch tätig gewesenen Priester des Waldviertels um weiteres vermehren. Es ist nur zu wünschen, daß das geistige Interesse, welches auf dem Gebiete der Schriftstellerei in der Vergangenheit viele Früchte zeitigte, auch in der Zukunft auf allen dem geistlichen Berufe nahestehenden Gebieten, zu denen schließlich auch die Heimatkunde zählt, als Erbe vom Klerus übernommen und weiter gepflegt werde.

Schrifttum: Erdinger, Bibliographie des Clerus der Diözese St. Pölten, 1889. — Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt. — Koller L., Geistliche Schriftsteller, Künstler und Forscher Österreichs, 1952 (Hektogramm). — Kosch W., Das kath. Deutschland. — Mayer A., Wiens Buchdrucker-Geschichte. — Rößler St., Stift Zwettl. Schemalismen der Diözese St. Pölten. — Scriptores O.S.B. 1750—1880. — Stöger Fr., Scriptores Provinciae Austriacae S.J. — Totenbuch der Diözese St. Pölten 1785—1936.

Biographie der Marktgemeinde und des Schlosses Pöggstall

Von Oberschulrat Franz Kronberger, Hauptschuldirektor in Pöggstall.

In den letzten zwei Jahrhunderten ist so manches über unsere Marktgemeinde Pöggstall geschrieben und gedruckt worden, aber leider weiß die Allgemeinheit sehr wenig davon. Um das Vergessene wieder wach zu rufen, sei das wichtigste Schrifttum hier bekannt gegeben, das später einmal die Grundlage für ein Heimatbuch durch Verwendung

dieser Literatur geben soll. Der seine Heimat kennt, wird sie auch wirklich lieben.

Pöggstall

(Beegstall, Peckstall, Pechstallium, Peckhstall. Peegstall usw. 34 verschiedene Schreibweisen des Wortes „Pöggstall" in 7 Jahrhunderten).

1768 Pöggstall (Böckstall). Aus: Topographie von Niederösterreich von F. W. Weiskern. Bd. 1, S. 84.

1835 Pöggstall (Schloß und Markt). Aus: Das Donauländchen der k.k. Patrimonialherrschaften im Viertel Obermanhartsberg in Niederösterreich von Anton Friedrich Reil. S. 335—367.

1865 Flügelaltar der Pöggstaller Kirche. In Mitteilungen des Altertumvereines. Bd. 5, S. 22—24. (Freih. v. Sacken).

1875 Peggstall. Erklärung des Ortsnamens v. L. Kaspar, Pfarrer in Dorfstetten. In: Blätter des Vereines f. Landeskunde f. N.Ö., 9 Jg., S. 212—213.

1879 St. Anna Kirche. Aus: Mitteilungen der Zentralkommission v. N.F. Bd. 5, S. 164.

1894 Pöggstall. Aus: Beiträge zur Glockenkunde von J. Fahrngruber. S. 156—157.

1899 Pöggstall, Grabsteine. In: Mitteilungen des Altertumvereines. S. 224.

1906 Spuren des Blutbannes bei der Herrschaft Pöggstall in den Pöggstaller Pfarrmatriken v. K. Kramler. In: Kremser Zeitung v. 18. August 1906.

1910 Pöggstall, Markt. Aus: Österr. Kunsttopographie. (Denkmäler des Bezirkes Pöggstall) Bd. 4, S. 163—191.

1910 Beiträge zur Geschichte der Pfarre Pöggstall v. Pfarrer K. Kramler. 136 Seiten. Aus: Geschichtl. Beilagen zum St. Pöltner-Diözesanblatt. S. 411—544. 9. Band. Die umfangreichste Arbeit, die über Pöggstall geschrieben wurde. (Beschreibung der Pfarre, der Herrschaft und des Marktes).

1917 Veteranen der Eibe in N.Ö. von Dr. W. Riegler. (Eibe beim Schloßteich). Aus: Blätter für Naturkunde und Naturschutz v. N.Ö., 4. Jg. S. 99.

1917 Luchs und Bär im Schlosse Pöggstall. Im: Monatsblatt des Vereines f. Landeskunde f. N.Ö., 16. Jg., S. 376.

1919 Denkschrift über die Entstehung des Kindergartens. Kurze Geschichte von Pöggstall v. Pfarrer K. Kramler. 16 Seiten.

1922 Das Pöggstaller Bezirks- und Heimatmuseum v. M. Nöbauer, Wien. In: Landzeitung, Krems, v. 5. Okt. 1922, S. 7.
1925 Schloß Pöggstall (Rogendorf in Pöggstall). Aus: Die n.ö. Burgen und Schlösser von Hofrat Dr. G. Binder. 2. Teil, S. 8—9.
1928 Pöggstall. In: Heimatkunde des politischen Bezirkes Pöggstall von Plesser-Groß. Seite 264—269.
1928 Pöggstall. Das Heimatmuseum. Im Volksblatt, Krems. v. 19. 9. 1928, Seite 6.
1928 N.Ö. Renaissanceschlösser als Wehrbauten v. Dr. R. K. Donin. Aus: Unsere Heimat. Seite 27.
1929 Ein 800-jähriges Gotteshaus im Waldviertel soll vor dem Verfall gerettet werden, v. Hofrat Fritz. Im: Neuigkeits-Weltblatt von 28. 3. 1929.
1931 Aus der Geschichte Pöggstalls v. Regierungsrat Rotter. Aus: Das Waldviertel. 4. Jg., S. 2—4.
1932 Pöggstall. Aus: Führer durch die Burgen und Schlösser des Weitentales v. Dr. E. Stepan. S. 22—30.
1934 St. Anna bei Pöggstall v. Regierungsrat Rotter. Aus: Das Waldviertel. 7. Jg., S 1—4.
1935 Restaurierung der St. Anna Kirche v. Hofrat Fritz. Aus: Unsere Heimat. S. 71—72.
1936 Schloß und Feste Pöggstall v. Regierungsrat Rotter. Aus: Das Waldviertel. Jg. 9, S. 99—104.
1942 Pöggstaller Rondell und Schloß. Aus: Der geheimnisvolle Ostrong von A. Muhr. S. 22—26.
1948 Mei Weitental v. Fachlehrer Franz Würml. Auswahl heimatlicher Gedichte in Mundart und Schriftsprache mit Linolvignetten des Verfassers. 30 Seiten.
1949 Pöggstall und seine Pfarrkirche v. Fachlehrer Franz Würml, Melk. 11 Seiten.
1950 Ein großes Werk vollendet. (Pöggstaller Wasserleitung). Im: Melker Bote v. 10. 11. 1950.
1951 Pöggstall. (Eibe, Efeustock, Sommer- und Winterlinde). Aus: Naturdenkmale Niederösterreichs v. Aug. Meisinger. S. 85.
1951 Pöggstall. Aus: Zur Kunstgeschichte Österreichs v. Dr. R. K. Donin. Seite 168, 170, 174, 178, 212—213, 237, 248, 393, 428.
1952 Der Weitenbach. Aus: Die Flußsysteme des n.ö. Waldviertels von Rupert Hauer. S. 154—162.
1953 Pöggstall. Aus: Dehio-Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs von Dr. R. K. Donin. Band N.Ö., S. 258—259.

1953 Sagen aus dem südlichen Waldviertel v. Fachlehrer F. Rötzer. 107 Seiten. Buchschmuck v. F. Traunfellner (Holzschnitte). Gedichte v. Fachlehrer F. Würml.

1953 St. Anna bei Pöggstall. Im: Kirchenblatt für die Diözese St. Pölten. 7. Jg., Nr. 37 v. 13. 9. 1953.

1954 Erinnerung an Anton Neidhart v. F. Traunfellner. Aus: Waldviertler Heimat. Krems v. 1. 1. 1954. S. 3—5.

1954 Einiges über die Pöggstaller Pfarrmatriken v. Regierungsrat Dr. K. Schöbl. Aus: Das Waldviertel, Nr. 4 v. 1. 4. 1954. S 82—89 und Nr. 5 v. 1. 5. 1954. S. 105—109.

1954 Geheimnis der Kirche „St. Anna im Felde" v. Leo Weber. Aus: Der Abend, Nr. 106 v. 8. 5. 1954, S. 2.

1954 Im Pöggstaller Berchfrit haust das Grauen v. Leo Weber. Aus: Der Abend, Nr. 113 v. 17. 5. 1954, S. 2.

1955 Die Gründung der Poststationen Luberegg, Pöggstall und Gutenbrunn 1791 v. Inspektor F. Hutter, Melk. Aus: Das Waldviertel, 4. Jg. Nr. 1/2 v. Jänner 1955, S. 18—22.

1955 Zur Schulgeschichte der Marktgemeinde Pöggstall v. Oberschulrat F. Kronberger. Im: Ostrong-Boten v. 31. 3. 1955 und Das Waldviertel, 4. Jg. Nr. 5/6 v. Mai 1955. S. 110—112.

1955 Das 3. Pöggstaller Kirchenbuch v. Regierungsrat Dr. K. Schöbl. Aus: Das Waldviertel, Nr. 5/6 v. Mai 1955, S. 81—87.

Pfarrer Rudolf Schierer:

Groß-Sieghartser Pfarrgeschichte

Im **Selbstverlag des Verfassers. — Druck Berger und Schwarz, Zwettl.**

An die ersten zwei Hefte, die 1952 und 1953 erschienen sind, reiht sich das im Herbst herausgekommene 3. Heft mit 72 Seiten, das die Geschichte der Herrschaft, der Gemeinde, der Kirche und Pfarre Groß-Siegharts und wissenswerte Daten der Pfarrdörfer Dietmanns, Waldreichs, Wienings, Sieghartsles und Fistritz des 18. Jahrhunderts darstellt. Vor allem wecken die vielseitige Tätigkeit und das traurige Schicksal des Herrschaftsbesitzers Grafen von Mallenthein unser Interesse und unsere Teilnahme. Ihm verdankt Groß-Siegharts die Einführung der Textilindustrie, die Erwirkung des Marktrechtes und des Wappens, eine außerordentliche Vergrößerung der Ortschaft durch seine vielen Hausbauten und die Errichtung der prächtigen Kirche. So

wurde Mallenthein der größte Wohltäter von Groß-Siegharts und hat auch heute noch einen Anspruch auf den Dank der Stadt. Auch das Aufkommen der Bandweberei und der Vertrieb der Bänder durch die „Bandlkramer" sowie der Anteil Groß-Siegharts an der Karlsteiner Uhrenerzeugung sind recht anschaulich dargestellt. Ansonsten sind alle Gebiete, die in einem Heimatbuch nicht fehlen dürfen, vom Verfasser gebührend berücksichtigt, soweit ihm Quellen zur Verfügung standen. Besonders sei auf die Ausführung über das Grosserdenkmal in der Pfarrkirche hingewiesen. Die Arbeit bringt wertvolle Aufschlüsse über das kulturelle und wirtschaftliche Leben in und um Groß-Siegharts während des 18. Jahrhunderts und wird als eine wertvolle Bereicherung der heimatkundlichen Literatur des Waldviertels begrüßt. Der Verfasser hat sich neben seinen vielen beruflichen Verpflichtungen auch dem mühevollen Studien in Archiven und der gründlichen Durcharbeit der erschienenen Literatur unterzogen und die Ergebnisse geschickt zu einem organischen Ganzen zusammengefügt. Die Heimat dankt dem Verfasser und sieht mit Interesse dem vierten Teil entgegen, der wohl die Groß-Sieghartser Heimatkunde abschließen wird.

Dr. Heinrich Rauscher.

Wahre Liebe zur Kunst verleiht dem Leben ein Interesse, das auch dann noch rege bleibt, wenn wir darauf verzichtet haben, sie selber auszuüben.

Fanny Elßler.

*

Unparteilichkeit verlangt man vom Kritiker und mit Recht. Nur trifft es sich fast immer, daß die Menschen von der Unparteilichkeit nichts anderes erwarten als die Erfüllung ihrer persönlichen Wünsche.

Ludwig Speidel.

*

Was ich nicht sofort mit dem Gefühl erfassen kann, das kann ich zumeist auch nur schwer verstehen.

Sonnenthal.

Am Tore

Der alte Bauer an dem Tore träumt
Hinaus ins Feld das nimmer er begeht:
Es werden Saaten rauschen, Ernten stehn.
Wenn fern am Himmelsanger seine Sense mäht.

So saß der Ahn und saß. An seinem Fuß
Die Kinderschar ein Schloß türmte im Sand,
Ein goldnes Schloß, wie heute auf dem Weg.
War alle Wandrung nicht ein Kindertand?

Das baut und baut, so golden ist das Glück!
Doch leis dort rinnt der Born dahin wie Erdgeschick.
Wie nichtigen Sand des Windes Flug
Die Sonne Tag um Tag vertrug.

Spielt immer fort! Auch ihr einst werdet so
Am Tore sitzen hingeschollner Zeit,
Und euch zu Füßen werden andre froh
Beerben die Vergänglichkeit.

Franz Schmutz-Höbarthen.
Aus dem in der Buchgemeinschaft „Heimatland"
erschienenen Buche: „Der Stieglitz".

Das Volk der Dichter und das Volk der Schreiber

Als wir noch das Volk der Dichter waren,
Mit strengen Stirnen und langen Haaren,
Da war die Menschheit so bedient:
Schön war das Wort, schön der Gedanke
Und ringsum eine heilige Schranke
Hielt alles rein wie Jungfrau und Kind.

Nun sind wir ein Volk der Schreiber geworden,
Und wie alltäglich das Gaunern und Morden,
Ist auch alltäglich das Singen und Sagen:
Es schreit aus allen Hecken
Und psaltert an allen Ecken,
Ein Tümpelschwall, kaum zu ertragen.
Wer stopft ihr endlich den Kragen,
Dieser vers-wütigen Meute
Von heute?

Franz Schmutz-Höbarthen.
Aus dem in der Buchgemeinschaft „Heimatland"
erschienenen Buche: „Der Stieglitz".

Heimatkundliche Zeitschriftenschau

„Unsere Heimat". Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien. Nummer 10-12, Jahr 1955. Inhalt: Dr. Fritz Eheim, Zur Geschichte der Beinamen der Babenberger — Dr. Fritz Posch, Gregor Schinnerers Erlebnisberichte über den Türkeneinfall des Jahres 1683 (davon zwei in Krems geschrieben) — Hans Pemmer, Aus der Urkundensammlung einer alten Ybbstaler Eisenhändlerfamilie — Hans Ernst Butz, Landeskunde und Schule — Kleine Mitteilungen — Berichte — Nachrufe — Besprechungen — Neuerscheinungen — Vereinsnachrichten — Programm der Veranstaltungen.

„Natur und Land". Herausgegeben vom Österreichischen Naturschutzbund. Heft 10-12, Jahr 1955. Inhalt: Karl Heinrich Waggerl, Über die Bergblumen; Reg. Forstdirektor Dipl.Ing. Arnold Eslässer: Graz, Waldverhältnisse in Steinermarkt; Dozent Dr. Jahn, Innsbruck, Auswirkungen von Waldbränden; Univ. Dozent Dr. Gustav Wendelberger, Wien, Verkarstung und Versteppung in Österreich; Dr. Marks Wraber, Prirodoslovni muzej, Ljubjana, Der Wiederaufbau des Waldes im jugoslawischen Karst; Prof. Dr. Ing. Paul Fukarek, Sarajewo, Über den Waldschutz in Bosnien und Herzegowina; Dr. Gustav Wendelberger, Vom Wald in den USA; Naturschutz am Neusiedler See; R. Hoier, Der Gorilla im Albert-Nationalpark (Belgisch-Kongo); — Naturkunde — Naturschutz — Reklame und Naturschutz — Fragliche Heilpflanzen und Naturschutz — Vogelschutz, Vogelkunde — Büchertisch.

„Adler". Zeitschrift für Genealogie und Heraldik. Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Heraldisch-Genealogische Gesellschaft „Adler", Wien, I., Haarhof 4a. Heft 17, Jahrgang 1955. Inhalt: Otto (Freiherr von) Dungern; Zwei reizvolle Ahnentafeln (Dungern); Die Standesverhältnisse der Herren von Arco im 12. und 13. Jhdt. (Waldstein-Wartenberg); Die Vorfahren des Malers Josef Danhauser (Hackel); Die älteste Trauungsmatrik von Aflenz (Schöny); Bericht des Arbeitsbundes für österr. Familienkunde (Mittelbach); Besprechungen und Anzeigen; Mitteilungen; Anfragen.

„Österreichische Zeitschrift für Volkskunde". Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien. Heft 3/4, Jahr 1955. Inhalt: Fritz Fahringer, So entstanden die Sandlbilder. Ein Beitrag zur Geschichte der Hinterglasmalerei im oö. Mühlviertel (mit 36 Abb.); Karl Spieß, Die Stammsage des altmakedonischen Königshauses (Fortsetzung); Adolf Mais, Die polnische Volkskunstforschung seit 1945 (Fortsetzung); Chronik der Volkskunde-Literatur der Volkskunde.

Heimatkundliche Beiträge in den Waldviertler Wochenblättern

Niederösterreichische Landzeitung: Folge 45 vom 10. November 1955: Ferdinand Adl, Das blutige Franzosenjahr 1805 in unserer Heimat; Sonderbeilage „Aus der Heimat": Rudolf Riedel, Die Schlacht bei Dürnstein-Loiben.

„Der Waldviertler": Folge 44 vom 3. November 1955: E. Schneid: Der Burgfried der Viertelstadt Eggenburg; Karl Niklas: Blutige Stunden von Loiben.

„Waldviertler Wegweiser", Folge 42, 15. Oktober 1955: —AW— Der Pranger von Heidenreichstein; vom gleichen Verfasser: Folge 48, 26. November 1955: Die Drachenbezwingerin als Wahrzeichen. Geschichte des Stadtwappens von Heidenreichstein; Folge 45, 5. November 1955: Dr. Harald Schweiger: Wie ein Sagfeiler den Teufel bändigte. Eine unbekannte Sage aus der Wachau.

Die gute Auswahl im Textil- und Bekleidungshaus

Paul Rogl

Krems a. d. D., Ob. Landstraße 1 und Tägl. Markt

LIEFERANT DES LEHRERHAUSVEREINES

Auch Du

förderst die heimischen
Schriftsteller als Mitglied der

Buchgemeinschaft Heimatland

Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel eigener Erzeugung. 2 Goldmedaillen bei der Gewerbeausstellung. Farbenonkel Rusicka, Krems a. D., Untere Landstraße 57, Tel. 440 — Gegründet 1900.

Lieferant des Lehrerhausvereines

TONMÖBEL und MÖBELWERKSTÄTTEN

E. SACHSENEDER, LANGENLOIS

SPERR-, PANEEL-, RIFFEL-, LEDER-, EMAIL-, HOLZFASER-PLATTEN

Gerberei Gebrüder Sartorius

LANGENLOIS, Holzplatz 2

Einkauf: KLEINTIERFELLE UND HÄUTE
Verkauf: LEDERBEKLEIDUNG ALLER ART